

Deutsche Wacht

Ercheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.50, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.50, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Anzeigengebühren des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redactors täglich, mit Ausnahm der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittag. — Reclamationen vorzuziehen. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 40.

Cilli, Sonntag den 19. Mai 1889.

XIV. Jahrgang.

Cilli, 18. Mai.

Es ist drollig anzusehen, was die Clericalen Alles vorbringen, um ihre confessionelle Schule als das Universalmittel hinzustellen, welches alle Leiden der Menschheit heilen soll. Sie selber glauben allerdings nicht daran, trotzdem sie sich mit den Wundern von Lourdes und dergleichen mehr in Bezug auf Leichtgläubigkeit in steter Uebung erhalten. Wo sie aber auch immer anfangen, um ihr Heilmittel anzupreisen, immer gelangen sie zu dem Schlusse, daß es für den Menschen umso besser sei, je weniger er lerne. Das Viechtenstein'sche „Volksblatt“ plagt sich damit ab, die Concessionen, welche die Regierung den Clericalen in der Schulvorlage bereits gemacht und im Geheimen noch weiter in Aussicht gestellt hat, als vollständig unzureichend zu erklären. Für das Volk falle in der Novelle gar nichts ab, denn die achtjährige Schulpflicht erschwere in jedem Falle das Schul-Regiment, die Schule komme durch dieselbe sehr theuer zu stehen, und die Eltern würden infolge dessen stark belastet. — Gewiß, die billige Schule wäre gar keine Schule.

Daß die zwanzigjährige Gedächtnisfeier der Bestätigung des Reichs-Volkschulgesetzes an vielen Orten der Monarchie festlich begangen wurde, war für die Clericalen ein scharfer Dorn im Auge. Sie hätten diese Festlichkeiten am liebsten gänzlich verboten, wenn dies angängig wäre. Da dies unmöglich war, so verboten die Kirchenoberen dem untergebenen Clerus wenigstens die Abhaltung von Festgottesdiensten. Bischof Bauer von Brünn stellte sich sogar persönlich auf den Wall; in anderen Consistorien begnügte man sich mit verstoßenen Winken und geheimen Weisungen. In Brnoweis sollte zur Feier des Jubiläums der Neuschule eine Festmesse abgehalten werden; die Geistlichkeit lehnte jedoch schließlich ihre Theilnahme mit der Begründung ab, daß die ganze Feier eine De-

monstration gegen die Bestrebungen der Clericalen sei. Als ob die Verweigerung des Festgottesdienstes nicht gleichfalls eine Demonstration wäre, und zwar eine Demonstration gegen diejenige höchste Stelle im Staate, von deren Zustimmung das Inselebenreten jedes Gesetzes abhängig ist! Und als ob die Bestrebungen der Clericalen schon an und für sich etwas Heiliges und Unantastbares wären! Als man in Budweis von einem Hochamt abseten und sich damit begnügen wollte, eine gewöhnliche Schulfestmesse lesen und am Schlusse derselben durch die Schulkinder die Volkssymme singen zu lassen, da weigerte sich die Geistlichkeit, auch diesen bescheidenen Wunsch zu erfüllen, da eine jede Feier des Jubiläums der Neuschule als eine Demonstration angesehen werde. Wie eifrig bemüht sich dagegen die Priesterschaft von Budweis, wenn es gilt, die Fahne eines slavischen Vereines einzuweihen! Es ist in der That recht sonderbar, wie man es bei uns versteht, die Dinge auf den Kopf zu stellen.

In Nied bestimmte der Ortschaftsrath, daß die Kinder über die Bedeutung des Jubeltages, der als Festtag zu gelten habe, seitens der Lehrer aufgeklärt werden sollen, und das clerical „Linger Volksblatt“ schrieb sofort, dies heiße den Schultreit in die Schulfeste tragen. „Sollen die Kinder der Katholiken?“ — so fragt das genannte Blatt — „aus dem Munde ihrer Lehrer Begeisterung lernen für das confessionslose Schulgesetz?“ Also nicht einmal mehr für Gesetze, welche thatsächlich bestehen, und noch in Kraft sind, darf die Jugend „begeistert“ werden! So fördern die Clericalen in dem jungen Nachwuchs den Sinn für Geselligkeit! Was aber das Hineintragen des Schultreites in die Schule anbelangt, wie halten es damit doch die Clericalen? Sie bringen Flugchriften und Broschüren voll der unfruchtbarsten Anschuldigungen gegen Schule und Lehrer in die Schulfeste, und verteilen sie, um ihnen möglichst große Ver-

breitung zu geben, unter den Schülern. Das ist sogar in Wien vorgekommen und Aehnliches wird soeben wieder aus Poysdorf in Niederösterreich gemeldet.

Das Wiener „Vaterland“ nannte das Begehen nach einem Festgottesdienst „einen frechen Anspruch, das freimaurerische Getriebe zu verherrlichen,“ und das Consistorium in Königgrätz verhönte das betreffende Ansuchen mit der Erwiderung: „Wenn man durch die in Aussicht gestellte Feier die Reformbedürftigkeit des Volksschulgesetzes anerkennen und um eine geeignete und glückliche Durchführung der Reform wolle beten lassen, dann sei kein Anstand, daß ein Festgottesdienst abgehalten werde. Sollte aber die Feier eine Parteidemonstration sein, dann sei es keinem katholischen Priester, der kirchlich und loyal gefimmt sei, erlaubt, an derselben theilzunehmen.“ Auf diese Art demonstriert die Geistlichkeit gegen ein bestehendes Gesetz, auf diese Art höhnt sie die Geselligkeit, als deren „Stütze“ sie sich so gerne aufspielt!

Wir meinen, daß nicht die Volksschule eine Verbesserung nötig habe, daß wohl aber die Priesterschulen im hohen Grade reformbedürftig seien, denn aus den heutigen Priesterjahren gehen in ziemlich stattlicher Zahl Geistliche hervor, welche für die Bedürfnisse des Staates nicht das richtige Verständnis besitzen, dafür aber hinsichtlich der Verbeugung der Völker untereinander das denkbar Höchste leisten. Wir in Unterfeimark könnten darüber manch schönes Liedchen singen!

Slovenen und Tschechen.

Unter dem Titel „Slovenen, paßt auf, mit wem ihr euch verbrüderet“, veröffentlicht ein tschechisches und ein slovenisches Blatt einen Artikel, der für Beobachter der clericalen Strömung interessant ist. Er lautet, wie folgt:

„In neuester Zeit werben die Tschechen um

Die erste Erstbeigung des Großglockner 1799)

(zeitgenössisch geschilbert.)

Hatte der ästhetische Natursinn schon durch die vom 17. Jahrhunderte an in den Vordergrund getretene Landschaftsmalerei Anregung gefunden, so gewann derselbe eine ganz besondere Ausbildung durch das Ausblühen der Naturwissenschaften. Haller's Lehrgedicht „die Alpen“ und später Goethe's Schweizerereien mußten so gestaltet einen sehr empfänglichen Leserkreis finden und den Wunsch, die Gebirgswelt näher kennen zu lernen, bei Vielen bis zur Sehnsucht steigern, die durch Sturm und Drang, der damals durch die Welt ging und aus den Fesseln der Conventio in das Große und Freie hinausstrebte, noch reichere Nahrung fand.

Noch war der Glockner von keines Menschen Fuß betreten und wurde von den Meisten für unersteiglich gehalten.

Da war es der hochgelehrte Cardinal Fürst Salm, Bischof von Gurk, der 1799 den Entschluß faßte, „wenigstens einen Versuch zur Bewältigung des Bergriesen zu machen.“

Ueber diese erste Erstbeigung liegt mir in der k. k. Studienbibliothek in Laibach eine sehr interessante zeitgenössische Schilderung vor unter dem Titel: „Tagebuch einer Reise auf den bis dahin unerstiegenen Berg Großglockner an der Grenze Känthens, Salzburgs und Tirols im Jahre 1799.“

Ich folge dieser Aufzeichnung, indem ich die markantesten Stellen derselben hier wörtlich folgen lasse.

Das Tagbuch beginnt mit den Worten:

„Unter den für die Physik der Erde wichtigen Begebenheiten des zu Ende laufenden 18. Jahrhunderts verdient auch das Unternehmen, die Kuppe des wegen seiner ausnehmenden Höhe und seltenen Form weit umher berühmten Berges Großglockner zu ersteigen, seinen Platz. Es waren bisher nicht nur von Naturforschern aus verschiedenen Ländern mehrere, jedesmal fruchtlose Versuche gemacht worden, selbst die Bewohner der Hochgebirge Känthens und Salzburgs vermochten es bis jetzt noch nicht, ihren sonst des Kletterns gewohnten Fuß auf die Spitze dieser mächtigen Felspyramide zu setzen. Muth und Kräfte waren immer schon erschöpft.“

Das Jahr 1799 brachte, wie schon angedeutet, die Lösung durch die Bemühungen des

Cardinals Salm. „Nach mehreren Recognoscirungen, welche das Resultat lieferten, daß demselben entschieden leichter von Südost, vom oberen Seite thale als von der bisher ausschließlich ins Auge gefaßten nordöstlichen Seite, von der Pasterze aus, beizukommen sein dürfte, brach der Fürst mit dem berühmten Naturforscher Grafen Hohenwart, dem gelehrten Wulsen, dem Berg-rath Dillinger und einer im Ganzen 30 Personen zählenden Gesellschaft, worunter zahlreiche Führer und Träger sich befanden, am 19. August des Jahres 1799 von Heiligenblut nach der Leiteralm auf, wo er bereits am Rande des Gletschers — der Punkt wird sither „Salmhöhe“ genannt — mit großen Kosten eine Hütte hatte erbauen lassen, die sich schon damals sehr wohlthätig erwies, indem die Gesellschaft dort vier Tage durch Sturm und Schneegstöße festgehalten wurde. Die Hütte war 24 Fuß lang, 12 Fuß breit und 6 Fuß hoch, aus solidem Mauerwerk mit 5 Fenstern, einem Dachstuhl und gemauertem Oberboden. Sie hatte eine Küche und drei Gellasse, deren eines für den Fürsten, eines für die Gäste und das dritte für die Führer bestimmt war.“ (Der Plan des Fürsten, neben dieser Hütte auch eine Capelle bauen zu lassen, kam wegen der allzu großen Kosten nicht zur Ausführung.)

*) Aus „In's Känten“ von P. v. Rabics, Wien, Braumüller.

antwortlichen Minister des Aeußern an kompetenter Stelle in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise gekennzeichnet worden.“

Aus der Antwort des Grafen Taaffe auf die den Streit der Wiener Tramway-Kutscher bezüglich der Interpellationserhebung wird die folgende bemerkenswerthe Stelle hervorgehoben:

„Die Verwaltung der Tramway-Gesellschaft wurde in kurzem Wege erucht, die Angelegenheit im glücklichen Wege beizulegen. Nachdem die letztere in dieser Frage keinerlei Entgegenkommen zeigte, vielmehr es in bestimmtester Weise ablehnte, von theilweise von der Regierung als berechtigt erkannten Forderungen und Wünschen der Tramwaykutscher zu entsprechen, erging am 24. und 25. April zu Ende geführten Beratungen am 25. April ein Ministerial-Erlass an die niederösterreichische Statthalterei, welcher von dieser unter dem 26. April der Wiener Tramway-Gesellschaft intimirt wurde. Dieser Erlass gipfelt in der Aufforderung, eine das dienstliche Verhältnis der Kutscher zu der Gesellschaft und die Maximal-Arbeitszeit dieser Bediensteten regelnden Dienstordnung der Statthalterei zur Genehmigung vorzulegen und die sonstigen für begründet erachteten Beschwerden des Dienstpersonals durch entsprechende Abhilfe zu beheben. Diese Aufforderung wurde unter Androhung der eventuellen Sequestration des Betriebes der Unternehmung erlassen.“

Der Ackerbauminister kam auf mehrere während der Budgetdebatte vorgebrachte, sein Ressort betreffende Beschwerden zu sprechen, und erwähnte unter Anderem auch des Giller's Zirkularwerkes, von welchem er sagte, daß einige Mängel, welche sich bei dem probeweisigen Betriebe desselben gezeigt haben, ansichtslos behoben wurden, und daß die Produkte dieser Hütte auf dem Markte als vorzüglich anerkannt seien. — Schließlich wurden die Wahlen für den permanenten Ausschuss zur Vorberathung des neuen Strafgesetzes und für die Delegationen vorgenommen. — Nach Genehmigung einer Vorlage, betreffend den Ankauf der Wiener Verbindungsbahn, und nachdem mehrere Wahlen verifizirt worden, wurde die Session geschlossen.

[Die Polen und die Schulen v. e.] Endlich beginnt es auch klar zu werden, wie der Polen-Club über die Gant'schen Vorlagen denkt. Wie man nämlich aus Wien meldet, unterliegt es gar keinem Zweifel, daß sich im Falle der Annahme der Gesetzentwürfe durch das Herrenhaus, und falls ihnen, nach entsprechenden Aenderungen im Sinne der Parteien der Rechte, auch die Majorität des Abgeordnetenhanes zustimmen will, der Polen-Club dem Zustandekommen der Gesetze nicht widersetzen werde, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Bestimmungen derselben für Galizien nicht gelten dürfen. Wir gestehen, daß uns diese Nachricht vollkommen unglaubwürdig er-

aubt, wie unter seinen kleinen Kindern der Vater. Flaches Land aber konnte man wegen der vielen den Glockner so nahe umgebenden Berge nicht sehen. Nur über das Salzburger Gebirge hin öffneten sich die Flächen von Baiern. Nur an dieser Seite schaut man in eine beträchtliche Ebene und erblickt mehrere große Gebäude. Allein die Gegenstände konnte man der zu großen Entfernung wegen nicht unterscheiden. Hohenwart, dessen Blicken nichts entging, fand auf dieser Anhöhe einige halberfrorene Insekten im Schnee, die, als er sie in die Wärme brachte, wieder zum Leben kamen. Mehrere Schmetterlinge flogen um die Mittagszeit, wo die Sonne ihre Strahlen senkrecht auf uns herabwarf, schnell über den Schneeboden hin, unter diesen auch der Papilio Cassioides, den Graf Hohenwart vor einigen Jahren auf der Baizerge fand. Der durch die vorige Kälte kristallisirte Schnee war sehr befähigend für die Augen, ungeachtet man die Vorsicht gebraucht hatte, dieselben hinter schwarzem Flor zu vermahnen. Der Anblick des Himmels war äußerst auffallend, die Farbe tief französisch blau. An den Wänden der Kuppe, wo aus dem Schnee hie und da einzelne Felsstücke hervorragten, hatte man sich mit Leitern und Seilen emporgeschoben! — — Man faßte das Seil mit der Hand, hielt sich fest an denselben und

scheint: es wäre das Höchste, was in unserem zerfahrenen politischen Leben je geleistet worden!

[Die Delegationen] treten nach den Pfingstfeiertagen zusammen.

[Im ungarischen Ministerium] hat es jüngst eine partielle Krise gegeben, nachdem der Unterrichtsminister erklärt hatte, aus dem Studienfonds und anderen „katholischen“ Geldern ein katholisches Convict für Söhne adeliger Familien errichten zu wollen, was manchen maßgebenden Persönlichkeiten arg wider den Strich ging. Nun hat aber Lisza eingegriffen und den Streit dadurch beigelegt, daß er in der Regierungspartei einen Vermittlungsantrag zur Annahme brachte.

[Die Streife in Westfalen.] Kaiser Wilhelm hat von einer Dreier-Deputation der streikenden Arbeiter die Beschwerden derselben entgegengenommen und ihnen unter Anderem folgendes geantwortet:

„Was eure Forderungen betrifft, so werde ich sie durch meine Regierung genau prüfen und Euch das Ergebnis der Untersuchung durch die dazu bestimmten Behörden zugehen lassen. Sollten aber Ausschreitungen gegen die öffentliche Ordnung und Ruhe vorkommen, sollte sich ein Zusammenhang der Bewegung mit socialdemokratischen Kreisen herausstellen, so würde ich nicht im Stande sein, eure Wünsche mit meinem königlichen Wohlwollen zu erwägen; denn für mich ist jeder Social-Demokrat gleichbedeutend mit Reichs- und Vaterlandsfeind. Werke ich daher, daß sich social-demokratische Tendenzen in die Bewegung mischen und zu ungeheulichen Widerstände anreizen, so würde ich mit unerschütterlicher Strenge einschreiten und die volle Gewalt, die mir zusteht — und dieselbe ist eine große — zur Anwendung bringen.“

Wie aus Köln gemeldet wird; ist neuestens die Verlegung sämtlicher Truppen des 7. Armeekorps in das Kohlenrevier beschlossen worden. — Interessant ist es, daß die clericalen Tagesblätter, auch das „Grazer Volksblatt“, mit übergroßem Eifer für die streikenden Arbeiter eintreten. Im Uebrigen wird gemeldet, daß die Grundzüge eines Ausgleiches zwischen den Arbeitgebern und den Vergleuten bereits vereinbart sind. — Dagegen sind inzwischen in Schlesien große Streiks ausgebrochen.

[Aus Luxemburg] wird neuestens berichtet, daß die Gerichte über die bevorstehende Ausschließung des Herzogs von Nassau von der Thronfolge der Begründung entbehren, und daß hier augenscheinlich eine Verwechslung mit Vorgängen vorliege, die sich vor mehreren Jahren zugetragen haben. Herr von Blochhausen hat es nämlich vor längerer Zeit in der That unternommen, den Herzog von der Thronfolge auszuschließen. Man hatte damals dem König-Großherzog glauben gemacht, der Herzog

grub sich Schritt für Schritt in dem aufgethürnten Schnee haltbare Fußtritte ein.

„Unser erstes Geschäft“ — heißt es weiter — „war hier (auf der Spitze), das Kreuz aufzupflanzen. Hierzu waren schon eigens verfertigte Werkzeuge bei Handen und da hiebei der vielleicht erst in den letzten Tagen gefallene Schnee, der auch die Oberfläche der Kuppe gänzlich bedeckte, weggeschafft und der Scheitel des Glockners durchbohrt werden mußte, so war die Operation einer Trepanirung vollkommen ähnlich. Als das Kreuz stand, wurden im Dorfe Heiligenblut, wo man mit Fernrohren die ganze Operation und ihre Vollendung sehr gut bemerken konnte, Böller abgeschossen. Sonderbar schien es uns, daß wir den Knall ungeachtet der weiten Entfernung so deutlich hörten. Dann wurden unter lautem Jubel Taaste ausgebracht, der erste auf den Fürsten Salin, der letzte von Allen an Alle, deren Andenken ihnen werth ist.“

Das eiserne, gegen Himmel ragende Kreuz wies die Inschrift:

Eia nunc rara Moles
Exples finem
Crucem exalta
Cultum promove
Posuit Franciscus Antistes Gurensis
25 Augusti 1799

würde bei einer eventuellen Nachfolge mit der Großherzogskrone auch die Hand auf die im Lande sich befindenden königlichen Privatdomänen legen. Als der König, dem an irdischen Gütern sehr viel gelegen sein soll, dies vernahm, war sein Entschluß rasch gefaßt: Die Thronfolge sollte geändert werden, zumal dies nach Ansicht der luxemburgischen Ratgeber sehr leicht zu bewerkstelligen sein sollte. Man behauptete nämlich, der nassauische Erbvertrag sei hinfällig geworden mit der Annexion Nassaus durch Preußen. Der Herzog besitze keine Rechte mehr, in die der König eventuell eintreten könne, und somit seien auch die Ansprüche des Herzogs unberechtigt. Nun aber legte sich die Königin Emma in's Mittel. Auf ihre Veranlassung arbeiteten die luxemburgischen Ratgeber eine Denkschrift aus, die den niederländischen Kronjuristen zur Begutachtung unterbreitet worden sein soll, und von dieser wurde die Sache als undurchführbar erklärt. Als dann der Herzog noch bindende Zusagen gab, daß er nicht im geringsten daran denke, Anspruch auf des Königs Privatdomänen zu stellen, schrieb der König an den Minister v. Blochhausen einen Brief mit dem Befehl, sich mit der Sache nicht weiter zu befassen.

[Der König von Italien] der seine Reise nach Berlin über Basel in's Werk setzt, wird dort von dem eidgenössischen Bundespräsidenten Hammer und von dem Vice-Präsidenten Ruchonnet und Droz officiell begrüßt werden.

[An Stelle des Grafen Tolstoi] ist vom Czaren der Staatssecretär Durnowo zum Minister des Innern ernannt worden. Er war feinerzeit unter Tolstoi angestellt, harmonirte jedoch mit diesem nicht in allen Punkten, und gab deshalb seine Demission-Durnowo wird als unabhängig und reich, als liebenswürdig und sehr gebildet geschildert. Bei Hofe und insbesondere bei der Czarin soll er sich großer Beliebtheit erfreuen.

[Ein großer politischer Scandal] ist der Prozeß, der sich gegenwärtig in Mons in Belgien abspielt und es ist geradezu unbegreiflich, wie die Regierung, die dabei ein so schlechtes Gewissen hatte, es ruhig hat geschehen lassen können, daß dieser Prozeß überhaupt angehängt wurde, denn was in den Verhandlungen an das Licht gelangt, genügt, um das Ministerium Beernaert bis auf die Knochen zu klammern. Es steht fest, daß Regierung, Sicherheits- und Untersuchungsbehörden wie Staatsanwaltschaften Hand in Hand gegangen sind, um ein von den Agents provocateurs Lalo, Pourbaix und anderen Epizelen erfundenes Komplott, welches gar nicht vorhanden war, zu erdichten. Jede Sitzung bringt die unglaublichsten Enthüllungen. Es stellt sich heraus — und der Gerichtspräsident schützt über eine derartige Voruntersuchung bedenklich

Auf der „Rückreise“ brachte Freiherr von Schlungenburg aus Villach, „ein Mann von bekanntem ausgezeichneten Geiste“ dem Fürsten folgendes kleine

Gedicht an den Glockner,

welcher auf seinen Reisen in die Thäler des Mühlflusses immer seine Bewunderung erregt hatte, entgegen.

Dasselbe lautet:

Mein Glockner! hast du's je geglaubt!
Erkommen ist dein Riesenhaupt
In ew'ger Silbermühe!
Hochragend aus der Wolken Raun,
Erreichbar und erflogen kaum
Dem Adler und dem Wize!

O! wie dein gült'nes Wandelkreuz,
Das Frömmigkeit gepflanzt — bereits
Auf uns hernieder blinket,
Dem trüben Fortschritt' entlang
Dem zweifelhaften Spurengang
Zu deinem Wunder winket!

O! blüht'n doch aus deinem Schoß
Dem edlen Stifter, weis' und groß,

den Kopf -- daß die Untersuchungs-Akten theils unvollständig, theils tendenziös zusammengestellt sind, und daß in allen Punkten die Zuverlässigkeit fehlt. Dabei gestanden, daß die Kriegsverbrechen mit den Untersuchungsrichtern Obkin und Vegrand und dem Staatsanwalt De Bruijssere sehr spannend; die Kerkeren entschuldigenden ihr gelegwidriges Thun mit den höheren Befehlen und dem öffentlichen Wohle, und der Staatsanwalt, gänzlich geschlagen, war zerschmettert unter der Wucht der Beschuldigungen; hatte er doch sogar den wegen Dynamitanschlägen in Haft gewesenem Spiegel André, der sich auch als republikanischer Sozialist ausspielte, freigelassen, um ihn als Spion bei den Sozialisten zu verwenden. Auch der Generalstaatsanwalt Janßen wurde von den Verteidigern so gründlich in die Enge getrieben, daß er ihnen zurief: „Lassen Sie mich doch endlich in Ruhe!“

Ueber die militärische Macht England hielt Lord Wolseley, der Sieger von Tel el Kebir in Oxford vor einer theils aus Studenten, theils aus Bürgern zusammengesetzten zahlreichen Zuhörerschaft einen Vortrag. Er jagte, die Truppenmacht Englands im Zu- und Auslande beziffere sich im Ganzen auf 617.000 Mann und diesen läge die Verteidigung eines Reiches von riesigem Umfange ob. Aber so lange nicht irgend ein toller Minister die Herstellung eines Tunnels unter dem Kanal gestatte, könne England sich mit einem sehr mäßigen Heere verteidigen. Kriege seien noch immer unvermeidlich, und nur ein Thor könne denken, der Friede könnte gesichert werden, ohne daß man stark und vorbereitet für einen Krieg sei. —

[Die Zambesi-Fluss] ist die neueste Colonial-Frage. Die portugiesische Regierung erhebt auf dem Zambesi-Flusse in Ostafrika und auf dessen Nebenflüssen Schiffahrt-Lizenzen. Nun beabsichtigt die englische Regierung, zur Unterstützung des Capitäns Lugard, der seit Anfang dieses Jahres von den arabischen Sklavenhändlern hart bedrängt wird, eine Expedition nach dem Nyassa-See anzuküsten, die jedoch nur dann Aussicht auf Erfolg hätte, wenn sie von den portugiesischen Zoll- und Militärposten unbehelligt bleiben würde. Wie verlautet, beabsichtigt in Folge dessen das Cabinet Salisbury, von der portugiesischen Regierung die Freiheit der Schiffahrt auf dem Zambesi und auf dessen Nebenflüssen zu verlangen, was jedoch in Lissabon kaum ohne Einwendungen gewährt werden wird, da man dort den, wie es scheint, nicht unbegründeten Verdacht hat, daß die großbritannische Regierung die Expedition nach dem Nyassa-See hauptsächlich nur aus dem Grunde zu unternehmen gedenkt, um in einer Region, über welche Portugal das Suzeränitätsrecht beansprucht, territoriale Erwerbungen zu machen.

Verdiente Vorbeerfränge!

Sein Ruhm hat — wie du selber hast
In deinem blauen Lustpallaß —
Den Himmel nur zur Grenze!!!

„Jedenfalls konnte der Cardinal Salm“ — sagt sein geistvoller Biograph Dr. Feil — „am angegebenen Orte von den Zinnen der stolzen Beste mit reinerem Siegesbewußtsein in die Welt schauen, als der, den man den großen Eroberer nennt, und der zur selben Stunde die Wogen des Mittelmeeres durchschiffte, von Aegypten nach Frankreich segelnd, den Würgeengel an seiner Seite. Während wild verheerend auf den nicht fernen Ebenen von Italien die Kriegsfackel loderte, ward hier in der stillen, durch keine menschliche Leidenschaft entweichten Hochgebirgswelt eine Friedenstrat geübt, der die Natur selbst ein Monument gesetzt hatte, schöner und dauernder, als es Menschenhände vermögen.“

Die Ersteigung der zweiten Spitze des Glockner erfolgte, nebenbei bemerkt, am 28. Juli 1800.

Locales und Provinciales.

Am 18. Mai 1889

Gillier Gemeinderath.

Unsere Stadtväter versammelten sich gestern zu einer ordentlichen Sitzung, die vom Herrn Bürgermeister Dr. Neckermann geleitet wurde, welcher nach Verlesung des Protokolles der letzten Sitzung zur Mittheilung der Einkläufe schritt. Unter diesen befindet sich eine Zuschrift der städtischen Sparcasse, in welcher mitgetheilt wird, daß die Statthaltereien den Beschluß des Ausschusses genehmigt habe, wonach zwei Dritteltheile des im abgelaufenen Jahre erzielten Reingewinnes und die Zinsen des Haupt- und Special-Reservefonds, also zusammen die Summe von 27.206 fl. 51 kr. zur Vertheilung gelangen, und daß hievon zunächst die Zinsen der von Seite der Stadtgemeinde an die Sparcasse schuldenen Kapitalien, ferner die Zinsen des Friedhof- und des Theater-Darlehens beglichen, ein Betrag von 9000 fl. dem Kaiser Franz Josef-Fonds, die restlichen fl. 1599-82 aber wohlthätigen und gemeinnützigen Localzwecken mit besonderer Berücksichtigung des Musikvereins und des städtischen Theaters zugeführt werden sollen. Die Zuschrift wird der Finanzsection zugewiesen. Ferner legt der Vorsitzende den vom städtischen Ingenieur im Sinne des Gemeinderathsbeschlusses vom 15. März verfaßten Niveauplan vor, welcher der Bauaction zugestimmt wird, und eröffnet weiters, daß die Statthaltereien in der Zuständigkeits-Angelegenheit Sieber eingebrachten Recurs abgewiesen habe.

Der Herr Bürgermeister erregt hierauf das Wort, um seinerseits einen Bericht zu erstatten. Wie bekannt, habe der Gemeinderath beschlossen, von der Ausführung der Quaibauten, welche proponiert waren, abzusehen, die Regulirung der Saan von Cilli abwärts zu urgieren und die Erfolge dieser Regulirung abzuwarten, ehe Weiteres in's Auge gefaßt wird. Redner habe nun am 6. d. Mts. in Graz die Aufmerksamkeit des Statthalters auf diesen Gegenstand gelenkt, habe auch bei dem Landesauschusse und bei dem Regierungsrathe Professor Heine vorgeprochen, und alleseitig die Mittheilung erhalten, daß der Fortführung der auf die Samnregulirung bezüglichen Verhandlungen keinerlei Hindernis im Wege stehe, wie auch die Commissionirung der Flußstrecke von Cilli abwärts unverweilt vorgenommen werden könne, wenn es nicht etwa vorgezogen werden würde, die Angelegenheit im Gesetzgebungswege regeln zu lassen, was sich infolgedessen empfehlen dürfte, als die Besorgung naheliege, daß sich die interessirten Gemeinden ablehnend verhalten werden. Professor Heine habe sich bereit erklärt, nicht nur das alte Operat über die Samnregulirung, sondern auch die von der Bauaction ausgearbeiteten Quaiprojecte zu überprüfen, Ende dieses Monats aber nach Cilli zu kommen, die Localität in Augenschein zu nehmen und ein Gutachten abzugeben. Vor wenigen Tagen sei bereits der Statthalter in Begleitung des Oberbauathes Hohenburger hier gewesen, die beiden Herren haben das Samnthal von Prapberg bis Tüffer bereist, Alles besichtigt, und Redner habe die Fahrt nach Tüffer mitgemacht. Das Ergebnis war, daß der Statthalter und der Oberbauath Hohenburger die Ueberzeugung gewonnen und sich auch in diesem Sinne ausgesprochen haben, daß unserer Stadt durch die häufig wiederkehrenden Ueberschwemmungen in der That große Gefahr und Schaden drohe, und daß zur Bekämpfung derselben Etwas geschehen müsse. Beide Herren seien jedoch der Ansicht, daß der Stadt mehr und besser genützt würde, wenn das Flußbett nach abwärts etwa um einen Meter tiefer gelegt und das Hindernis, welches die Talus an den Weibern der Eisenbahnbrücken dem Abflusse des Wassers entgegenstellen, beseitigt werde, als wenn man Quaibauten errichte, wie ja auch der Gemeinderath in demselben Sinne beschlossen habe. — Se. Excellenz habe zugesagt, die Angelegenheit sowohl nach oben als auch im Landtage beizugehen und zu fördern, und man dürfe deshalb bei der bekannten Energie des Herrn Statthalters mit Zuversicht eine gedeihliche Lösung

der Frage erhoffen. Der Herr Bürgermeister bemerkt ferner, er könne die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, etwas richtigzustellen, das während seiner Abwesenheit im Gemeinderathe vorgekommen sei. Es wurde vom damaligen Obmann der Bauaction ausgesprochen und sei dann auch in mehreren Zeitungen erschienen, daß er durch sechs Jahre in dieser Sache nichts gethan habe. Thatsächlich habe er selbst im Jahre 1883 eine Petition an den Landtag um Wiederaufnahme der Samnregulirung verfaßt, begründet und dringend befürwortet, und der Landtag habe sie dem Landculturausschusse zur eingehendsten Würdigung abgetreten. Im Jahre 1887 aber habe Redner, wie aus dem stenographischen Protokolle, welche Jedermann einsehen kann, hervorgehe, die Angelegenheit abermals zur Sprache gebracht und deren Förderung argirt, und der Landculturausschuss habe damals auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welche seitens der Südbahn erhoben werden. Wenn die Sache verschleppt wurde, so sei daran lediglich die Südbahn schuld, die aber heute allerdings weicher geworden, und es sei also unrichtig, daß er durch sechs Jahre unthätig gewesen, was zu constatieren Redner sich selbst schuldig sei.

Weiters theilt der Vorsitzende mit, daß Herr Bergath Niesl sich sehr gerne bereit erklärt habe, den Gemeinderäthen Aufklärungen über die Wasserfrage zu geben, und daß der Tag hiefür festgesetzt werde. Endlich eröffnet der Herr Bürgermeister, daß die Lazzaristen vom Josefsberg mit der Absicht umgegangen seien, auf einem zum Beneficium gehörigen, nahe an der Stadt gelegenen Grundstück einen Friedhof für sich selbst anzulegen. Bei der diesbezüglich abgehaltenen Commission habe Redner als Vertreter der Stadt, die sowohl als Arrainerin, wie auch ganz besonders als Stifterin de Beneficium in der Angelegenheit ein Wortlein mitzureden habe, gegen den Plan der Lazzaristen entschieden protestirt und namentlich hervorgehoben, daß die Anlage eines Friedhofes dortselbst die Bebauung des Josefsberges mit Landhäusern unmöglich machen würde. Die Commission habe schließlich die von den Lazzaristen ins Auge gefaßte Localität als zur Anlage eines Friedhofes ungeeignet erklärt, und damit sei die Sache erledigt.

Vor der Sitzung war dem Herrn Bürgermeister von Herrn M. Walland und Genossen eine Interpellation überreicht worden, was er bezüglich eines in einem Grazer Blatte erschienenen, den Interessen unserer Stadt abträglichen Aufsatzes zu veranlassen gedachte.

Herr Dr. Neckermann erklärte, daß er den betreffenden Artikel noch nicht kenne, daß er aber unter allen Umständen das Geeignete vorsehen und in der nächsten Sitzung hierüber berichten werde.

Es erfolgt der Uebergang zur Tagesordnung.

Die Rechtssection (Referent Herr M. Dr. Sajo vic) beantragt über ein Gesuch des Herrn Dr. Langer als Curators der Wallentschlag'schen Erben, daß die auftragene Demolirung der Baulichkeiten auf den Wallentschlag'schen Gründen bis, nach der demnächst stattfindenden Feilbietung aufgehoben werden dürfe, und mit dem Besatze, daß der Ertheber die Verpflichtung übernehmen müsse, die Demolirung binnen Monatsfrist vorzunehmen (Genehmigt)

Die Bauaction (Referent Herr M. M. arek) befürwortet zunächst die Genehmigung des von Herrn Klautschur vorgelegten Facadenplanes, welcher in der That die Zustimmung der Versammlung findet, und berichtet sodann über die Unterbringung von Petroleumvorräthen. Am 10. Februar war nämlich seitens der Feuerwehr die Anzeige erstattet worden, daß im Hofmann'schen Hause große Mengen von Petroleum aufgespeichert seien. Mit Rücksicht auf die damit für die Stadt verbundene Gefahr habe das Stadtamt für den 26. Februar eine Visitation angeordnet, dieselbe jedoch mittels Kundmachung vorher angekündigt. Die Visitation habe thatsächlich stattgefunden und, nach dem aufgenommenen Protocolle, ergeben, daß, mit Ausnahme der Firma Traut und Stiger,

bei allen Kaufleuten Petroleumvorräthe bis zu 3000 Kilogramm aufgehäuft waren. Es wurden infolge dessen einige dringliche Anordnungen getroffen und die Anbringung von eisernen Thüren und Fensterläden u. s. w. verfügt. Die Bau-Section stellt nun den Antrag, es sei zunächst auf die Beseitigung vorhandener Uebelstände zu sehen, dann aber an der Erbauung eines Petroleummagazins außerhalb der Stadt zu schreiben, und seien zunächst die betreffenden Kaufleute zu einer Besprechung einzuladen und zu befragen, ob sie die Erbauung dieses Magazins nicht selbst in die Hand nehmen wollen. Der Antrag der Section wird mit dem Zusatzantrage des Herrn Gk. Friz Mathes, daß das Stadtamt künftige Visitationen nicht wieder vorher anständig solle, zum Beschlusse erhoben. — Die Beschlusfassung über ein Gesuch der Feuerwehr, einen Alarmapparat mit electriccher Zündung anbringen zu dürfen, wird über Antrag des Herrn B. St. Stiger verlagt, eine Zuschrift des Kreisgerichtes um Herstellung der Sentgruben im Kreisgerichtsgebäude wird als erledigt erklärt, da dem gestellten Verlangen bereits Folge gegeben wurde, und einem Ansuchen des Gemeinbedieners Topoloufcheg wird in der Weise stattgegeben, daß der städtische Ingenieur Erhebungen zu pflegen habe, ob es nicht möglich sei, dem Gemeinbedieners ein anderes Locale zu zuweisen.

Die Finanzsection (Ref. Herr Gk. Fersen) berichtet über die Gemeinderrechnung für das Jahr 1888 und wird für dieselbe dem Herrn Bürgermeister das Absolutorium erteilt. Die wichtigsten Ziffern der Gemeinderrechnung sind:

	fl.	kr.
I. Verwaltung im Allgemeinen	457-45	12.114-33
II. Realitäten	13.429-87	7786-57
Wirth und Schuldiener	175-62	9028-64
Städtische Gefälle	9504-67	2101-50
III. Straßen und Wege	51-56	7009-54
IV. Armenverforgung:		
Zuschüsse zum Armenfond		2918-22
Sanitätspflege	130-25	877-33
V. Feuerlöschvordernisse	9-	495-21
VI. Bürgerschule		2115-38
Bürgerschule		4169-62
Kunst, Wissenschaft, Cultus	4-20	1290-02
VII. Militär-Bevölkerung	672-	1907-66
VIII. Berichtedenes	12.294-93	2537-84
IX. Gemeinumlagen	19.195-96	—
X. Durchlaufende Verwaltung	1915-58	1079-08
XI. Creditoperationen	3000-	2000-
	59.911-09	57.430-94

Der Vermögensausweis der Stadtgemeinde ergibt eine Activa fl. 527.097-77 gegen eine Passiva von fl. 224.237-41, daher reines Vermögen fl. 302.860-36.

Die Armenrechnung (Referent Herr Gk. Julius Rakusch) ergibt einen Bedarf von fl. 5071-74, und die Pfändnerrechnung (Referent Herr Gk. Pallos) einen solchen von fl. 1293-84 (Uebererschuß fl. 146-80). Ueber die Schulrechnung referirt Herr Gk. Schmidl; die Ausgaben belaufen sich auf fl. 4373-62, Zuschuß der Gemeinde fl. 4169-62. Wir können es nicht unterlassen, hierbei auf den bedeutenden Beitrag hinzuweisen, welchen die Stadtgemeinde zur Bürgerschule leistet und welcher in dieser Summe nicht entfallen ist. Diese sehr gute Anstalt wird in der Mehrheit von auswärtigen Schülern besucht und erweist sich die Stadtgemeinde in diesem, sowie in so vielen anderen Fällen, auch hier als eine öffentliche Wohlthäterin für's Landvolk. — Ueber den Friedhof fund referirt Herr Gk. Walland; Erfordernis fl. 2006-57, Zuschuß der Gemeinde fl. 137-65. Die Theaterrechnung (derselbe Referent) schließt mit einem Erfordernis von fl. 1408-67, wozu die Gemeinde einen Beitrag von fl. 419-49 zu leisten hatte. — Alle Rechnungen werden vollkommen in Ordnung befunden.

Die Beschlusfassung über Gesuche des Kindergarten-Curatoriums, des Frauen-Wohltätigkeits- und des Muealvereines um Vetheiligung aus der Widmung der städtischen Sparcasse wird, da zuerst der Musikverein und das Theater zu bedenken kommen, vorläufig verlagt, das Anerbieten des Herrn Zellenz wegen Ablösung eines Schupfens wird abgelehnt, das Gesuch des Stadtverschönerungsvereines um einen Beitrag zur Entlohnung des Parkwärters da-

gegen mit dem genehmigt, daß die Gemeinde wie im vorigen Jahre auch heuer 5 fl. per Monat beitragen werde.

[Personalnachrichten.] Der Kaiser hat den Professor an der Landes-Oberrealschule in Graz und Privat-Dozenten an der Grazer Universität Dr. Alois Bogatscher zum außerordentlichen Professor der englischen Philologie an der Universität mit deutscher Vortragssprache in Prag ernannt.

[Todesfall.] Gestern abends geleiteten die Feuerwehren von Gills, Hochenegg und Luffner ihren nach kurzem Krankenlager verstorbenen Kameraden, Herrn Ed. Banbel, zu Grabe. Der Verstorbene war einer der populärsten Gewerbetreibenden unserer Stadt, der als deutscher Parteigenosse sowohl, als auch als gewissenhafter Gewerbsmann gleich beliebt und geachtet war, und dessen Andenken demnach ein bleibendes sein wird. Friede seiner Asche!

[Feier des 20-jährigen Bestehens unseres Reichsvolksschulgesetzes.] Der Verein der Lehrer und Schulfreunde in Gills versammelte sich am letzten Mittwoch vollzählig im Zeichenjaale der gemerblichen Fortbildungsschule, um einem früheren Beschlusse gemäß das zwanzigjährige Bestehen des Reichsvolksschulgesetzes zu feiern. Als Gäste waren die Herren kais. Rath Jos. Neckermann, Bürgermeister von Gills und Vorsitzender des Stadtschulrathes, und Herr Gustav Schmidl, Stadtschulrathmitglied, erschienen. Der Obmann des Vereines, Herr Director Bobisuth, eröffnete die Festversammlung und dankte vor allem den genannten Herren für ihr Erscheinen bei der Feier. Hierauf gab der Obmann in einer kernigen Rede einen kurzen Ueberblick über die Segnungen, welche dieses, jetzt so vielfach angefeindete und bedrohte Gesetz hervorbrachte, erwähnte auch der vielen Anwürfe, die man unbegründet der Neuschule mache, und forderte die Anwesenden auf, auszuharren in der vielleicht anbrechenden schweren Zeit, denn nur die Hülle könne fallen, der Geist werde ewig leben. Schließlich drückte Festredner die Hoffnung aus, daß unter erhebener Monarch, der ein so segensreiches Gesetz gegeben, daselbe uns jetzt gewiß schützen werde und brachte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Darauf sang ein von Lehrern und Lehrerinnen der städt. Volksschulen zusammengesetzter gemischerter Chor unter Leitung des Herrn Oberlehrers Weiß die Volkshymne ab. Nach Beendigung derselben schloß der Obmann des Vereines die Versammlung mit der Kundmachung, daß nun ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Ditroichno unternommen werde, um eine „gemüthliche Fortsetzung der Feier“ abzuhalten. Dort versammelten sich die Mitglieder des Vereines und auch Herr Stadtschulrathmitglied in Herrn Skoberne's Gastlokalitäten. Dabei wurde von Herrn Director Bobisuth auf den Vorsitzenden des Stadtschulrathes, Herrn kais. Rath Dr. Neckermann, toasirt; ebenso von Hrn. Lehrer Dominig auf den liberalen und schulfreundlichen Stadtschulrath Gills und besonders auf das anwesende Stadtschulrathmitglied, Herr Schmidl, und von Herrn Oberlehrer Weiß auf den Obmann des Vereines. Das vorzügliche Naß und die gute Küche des Herrn Skoberne hielten die Gesellschaft noch lange in bester Stimmung zusammen, und die Heimkehr soll erst sehr spät angetreten worden sein.

[Concert.] Nächsten Mittwoch, d. i. am 22. d. Mts., veranstalten die Hrn. Schreiber und Wohlmuth und Frau Schreiber, welche bei ihrem ersten Auftreten als Zither-Virtuosinnen so durchschlagenden Erfolg erzielt haben, auf vielseitiges Verlangen im Gartensalon des Löwen-Casinos ein zweites Concert, und zwar zu Gunsten der Ortsgruppe „Gills und Umgebung“ des Deutschen Schulvereines. Nachdem sich die Damen wie im Sturme die Sympathien unseres Publikums erworbert haben, und zudem auch dem zweiten Concerte ein sehr reichhaltiges Programm zu Grunde liegen wird, so darf auf zahlreichen Besuch wohl gerechnet werden.

[Bezirksvertretung Gills.] Wie man uns aus Sachsenfeld schreibt, scheint man in dortigen mendischen Kreisen darauf gefaßt zu sein, daß die Wahl des Obmann-Stellvertreters der Bezirksvertretung mit Rücksicht auf seine Vergangenheit nicht bestätigt werden dürfte. An seine Stelle soll Johann Herr Petnak aus Tüchern gewählt werden, woran wir jedoch nicht glauben können.

[Bezirksvertretung Gills.] Wie man uns aus Sachsenfeld schreibt, scheint man in dortigen mendischen Kreisen darauf gefaßt zu sein, daß die Wahl des Obmann-Stellvertreters der Bezirksvertretung mit Rücksicht auf seine Vergangenheit nicht bestätigt werden dürfte. An seine Stelle soll Johann Herr Petnak aus Tüchern gewählt werden, woran wir jedoch nicht glauben können.

[Aus der Gemeinde Umgebung Gills] berichtet man uns, daß der Chef der russischen Kanzlei den erhabenen Beschluß gefaßt hat, den Gemeinderath-Sitzungen ferne zu bleiben. „Einige Pervakentredne zogen mit ihm ab,“ heißt es in dem Berichte. Die Beschlußfähigkeit ist dadurch nicht gefährdet, wohl aber wird es jetzt bei den Sitzungen wenigstens ruhig und friedlich zugehen.

[Im Ortsschulrath] zu Hochenegg ist es zu einer stürmischen Sitzung gekommen, die jedoch mit einer Blamage des Herren Zippusch und des alten Herrn Wrescher endete, welche durchaus hindischen Schulintericht haben wollen. Letzteren Herr hatte man bisher für geschiedter gehalten. Der Kleine von Neufrieden arbeitet unablässig an der Förderung des Deutschenhauses.

[Herr Dr. Arthur Kautschitsch] ist als Advocat mit dem Wohnsitz Lichtenwald in die Advokatliste für Steiermark eingetragen worden.

[An Volksschulen in Steiermark] wurden ange stellt als Oberlehrer Herr Josef Sabaii an der Volksschule in Oberpulsagan, Frl. Anna Pircher als Oberlehrin an der Mädchen-Volksschule in Voitsberg, Herr Mathias Herbst als Lehrer an der Volksschule in Lubuch, Frl. Leopoldine Kanizian als Lehrerin und Herr Heinrich Neugebauer als definitiver Unterlehrer an der Volksschule in Gleichenberg, Herr Martin Zupancic als definitiver Unterlehrer in Gonitsko.

[Der in Hochenegg vorgestern ab gehaltene Viehmarkt] fiel zur Zufriedenheit aus, denn er war gut besucht und der Verkehr gestaltete sich recht lebhaft.

[Das Jubiläum des Reichsvolksschulgesetzes] wurde auch in Windisch-Landsberg und Rann feierlich begangen. Die uns darüber eingesandten Berichte müssen wir jedoch, sowie eine Correspondenz aus Leiburg, wegen Raum mangels für die nächste Nummer zurücklegen.

[Wegen „großslawischer Geheimbündelei“] soll, wie Wiener Blättern aus Marburg gemeldet wird, gegen zahlreiche Schüler an den Mittelschulen in Gills, Marburg, Rudolfswert, Laibach und Ugram die Untersuchung eingeleitet worden sein.

[Drittes öster reichsches Bundes-schießen zu Graz.] Der Festausschuss er sucht uns um Veröffentlichung des Folgenden: „Die Stadt Graz, mit einer Einwohnerzahl von 100.000 Einwohnern, am Murflusse gelegen, von üppigen Gärten, Feldern, reich bewaldeten Hügeln und Bergen umgeben, die zu reizvollen Ausflügen in der Nähe anregen, besitzt im Centrum, gleichsam als Garten der inneren älteren Stadt, einen ausgedehnten Stadtpark mit schattigen Alleen und prachtvollen Anlagen, die sich an den Schloßberg anschließen, der, einst eine Festung, nun ein bestentwickelter, nach jeder Richtung hin von bequemen Fahr- und Fußwegen durchzogener Höhenpark ist. Von demselben aus genießt man eine prächtige Rundschau über die zu Füßen liegenden Stadt und das weit sich ausbreitende Murthal mit zahlreichen an den Anhöhen erbauten Villen, im Hintergrunde die von Nadel- und Laubholzswalungen reich bestockten Hügel und einen großen Theil der Gebirgsketten der alpenreichen Steiermark. Diese Naturschönheiten bilden einen gewichtigen Anziehungspunkt für Jedermann; außerdem besitzt Graz, wenn auch nicht großartige, immerhin aber sehr interessante Sehenswürdigkeiten, alterthümliche Sammlungen von Waffen, kulturhistorischen Geräthen, Münzen u. c. und so manche monumentale Bauten der Neuzeit. Vor mehr als 10 Jahren, bei Gelegenheit als Graz eine internationale Ausstellung vorbereitete, ward der Gedanke angeregt, für Wiederholungen solcher, wie auch

für Abhaltung größerer Feste und Volksbelustigungen eine stabile Halle zu erbauen. Der opferwillige Gemeinfinn der Bewohner von Graz, unterstützt von der Gemeinde-Vertretung und ihren Geldinstituten, ermöglichte es, diesen Gedanken zur Ausführung zu bringen. Es wurde eine viele Hektare umfassende Wiesenfläche angekauft und darauf eine imposante, viele Tausende von Menschen fassende Halle erbaut, um dieselbe Parkanlagen geschaffen und in weiter Ausdehnung eine Rennbahn für Wettreiten und Wettfahren eingerichtet. Durch das freundliche Entgegenkommen der dabei beteiligten Vereine wurde es der Festunternehmung für das III. österreichische Bundesfest möglich, diese sämtlichen Räume für die Zeit der Abhaltung desselben zu erwerben. Die äußerst günstige Lage sämtlicher Objecte, zu Fuß von der inneren Stadt in 10 Minuten, mit Pferdebahn in kaum 5 Minuten erreichbar, vom Westbahnhof nur einige hundert Schritte entfernt, macht es jedem Besucher möglich, sozusagen ohne Kosten und Zeitverlust den Festplatz zu erreichen. Die Festhalle selbst, in südlicher Lage von der Stadt, mit den umfassenden Restaurations- und Erholungs-Localitäten, bietet Raum für Tausende von Menschen und ist durchgehend mit Gasbeleuchtung versehen. Ein großer Siggarten schließt sich daran, weiter gruppieren sich andere Restaurationen mit ausgedehnten offenen und gedeckten Räumen. In diesen vorüber gelangt man zur Schießhalle. Dieselbe wird in einer Länge von 120 Metern und 14 Metern Breite neu erbaut, mit erfahrungsgemäßen zweckmäßigen Einteilungen. Wohl ein großes und kostspieliges Werk wird geschaffen in dem Aufbaue der Kugelfänge mit dem Zielergraben und den nach jeder Richtung hin kugelfesten Schutzblenden, die zum Schutze der ganzen Umgebung unerlässlich sind. An sonstigen Einrichtungen zur Befriedigung der Schützen wird es nicht fehlen. Der Gabentempel, der in der Festhalle selbst eine Ausstellung findet, wird, wie schon jetzt ersichtlich ist, ein reich ausgestatteter sein und der wackeren Schüßenschar Freunde und verdienten Lohn gewähren. Der Wohnungs-Ausschuss ist bereits in seiner vollsten Thätigkeit und bei dem Umstande, als die größte Beteiligung zum III. österreichischen Bundesfesten zu gegenwärtigen ist, erscheint es dringend geboten, die Anmeldung bei dem Obmann Herrn August Fleischmann, Graz 1., Postplatz 2, rechtzeitig zu veranlassen, da Alles aufgegeben wird, nicht nur billige, sondern auch schöne Zimmer zu besorgen, um die geehrten Schützenbrüder auch in dieser Richtung vollkommen zu befriedigen. Eine 50%ige Preisermäßigung ist auf allen österreichischen Bahnen angestrebt und wird auch zweifellos bewilligt werden.“

[In Robitsch-Sauerbrunn] fungiert in diesem Jahre Herr Dr. Josef Hofel als erster, Herr Dr. Victor Eltz als zweiter landschaftlicher Brunnensart.

[Internationales Radfahrer-Wettrennen.] Man schreibt uns aus Graz: Der Verband der Grazer Radfahrervereine für Wettfahrtsport (Akademisch-technischer Radfahrerverein und Grazer Radfahrer-Club) veranstaltet Sonntag den 26. d. Mts. auf der eigenen Rennbahn gegenüber der Industriehalle ein großes internationales Radfahrer-Wettrennen, bei welchem u. a. die Meisterschaft von Eisleithanien auf dem hohen und dem Sicherheitszweirad gekämpft werden wird. Mitglieder beider Vereine trainieren schon seit längerer Zeit eifrigst für diesen sportlichen Wettkampf, der sich umso interessanter gestalten dürfte, als zahlreiche auswärtige, speciell Wiener Radfahrer, ihr Erscheinen zugesagt haben.

[Pferdebedarf der Regierung.] Das Ackerbauministerium ladet alle Pferdezüchter ein, ihre verkäuflichen Hengste bei dem Ministerium anzumelden, da die Ablicht vorliegt, den Bedarf der Staats-Hengstendepots soweit als irgend möglich aus der inländischen Privat-zucht zu decken. Die angemeldeten Hengste werden an ihrem Standorte von einem Vertreter des Staats-Hengstendepots besichtigt und eventuell in Vormerkung genommen, um dann nach Bedarf im Herbst angekauft zu werden. Durch

diese Anmeldung eines Hengstes bei dem Ministerium wird selbstverständlich eine inzwischen beabsichtigte anderweitige Verwendung desselben durch den Besitzer nicht verhindert, wie auch andererseits die Regierung, selbst im Falle vollkommener Tauglichkeit nicht zum Anfaue des Hengstes verpflichtet ist. Jede Anmeldung hat zu enthalten: Abstammung, Größe, Farbe, Alter und Preis des Pferdes, sowie den Ort, wo dasselbe zu besichtigen ist. Es sei hiezu noch bemerkt, daß Hengste, wenn sie dem Geschäftslage angehören, das dritte, wenn sie einem kaltblütigen Schläge angehören, das zweite Lebensjahr vollendet haben müssen.

[Localbahnen in Steiermark.] Die Localbahn Gleisdorf-Weiz soll im Juni eröffnet werden. Die Tracirungsarbeiten für die Localbahn Rabersburg-Lutenberg sind bereits in Angriff genommen worden.

[Todesfall.] Die Mutter der berühmten Münchner Maler Josef und Ludwig Willroider, Frau Josefine Willroider, ist am Montag in Willach gestorben. Die würdige Matrone, die ein Alter von 85 Jahren erreicht hat, stand bei der Bevölkerung im größten Ansehen.

[Eine Einbrecherbande.] Während der, bekanntlich am 11. f. Mts. beginnenden nächsten Schwurgerichtssession kommt auch der Fall Peter Kolaric und seiner zehn Genossen, darunter vier Weiber, zur Verhandlung, welche dadurch von besonderem Interesse sein wird, daß es sich um sehr verzweigte Einbruchdiebstähle handelt, welche im Laufe der letzten Jahre zwischen Marburg und Pettau am linken Drauwfer von dem genannten Diebsconsortium verübt wurden, dessen Anführer zuerst der wegen Verbrechen des Diebstahles und des versuchten Mordes in Karau eine achtjährige Kerkerstrafe abzubüßende Winger von Kuschor, Franz Arnuß vulgo Loci, und nach dessen Inhaftnahme der wegen Diebstahles bereits zweimal abgestrafte, genannte Keschler Kolaric von Karbovina war. Die Diebe plünderten Grundbesitzer, und Wingerfamilien förmlich aus und stahlen, was ihnen unter die Hände kam, Geld, Wäsche, Kleidung, Fleisch, Speck, Schmalz, Getreide, Mehl, Kühe, Schweine, Geräthschaften u. s. w. Der angerichtete Schade beläuft sich auf mehrere tausend Gulden. Daß man dieser Verbrecherbande so lange nicht auf die Spur kam, lag in dem Umstande, daß sie ihre nächtlichen Raubzüge mittelst Rähnen auf der Drau ausführte.

[Eine Kindesleiche], in weiße Leinwand gehüllt, wurde von dem Todtengräber Fardnik am letzten Mittwoch auf dem Friedhofe der Gemeinde Umgebung Giltl an der Thürrschwelle der Todtenkammer gefunden.

[Todesfall.] Die Keuschenbesitzerin Anna Petelinich in Stalky soll Mitte Juni v. J. an Lungenerkrankung gestorben sein. Der Sendarmerie in Gonobitz ist es gelungen, zu erheben, daß dieselbe in Folge gewaltigen Todes ihr Leben endete. Als sie nämlich krank im Bette lag, fing ihr Ehegatte mit seinem Sohne Franz in ihrer Gegenwart zu rausen an, wobei der Sohn den Vater zu Boden warf und am Halse würgte. Die kranke Mutter stand nun vom Bette auf und versuchte, ihren Mann zu befreien. Darüber war der Sohn so erobst, daß er seine leibliche Mutter in die Ecke des Kastens warf und sie mit einem Ziegel so heftig auf den Kopf schlug, daß sie bewußlos liegen blieb und am zweiten Tage starb. Die Leiche wurde nun, wie die „Marb. Ztg.“ erfährt, am 11. d. ausgegraben, und bei der Obduktion zeigte sich eine gänzliche Zertrümmerung des Schädelknochens, in Folge dessen Vater und Sohn in Haft genommen wurden.

[Gillier Stadtderschönerung.] Das Zither-Concert der Damen Schreiber und Wohl-muth hat eine Brutto-Einnahme von 23 fl. erzielt; der Netto-Ertrag, 13 fl. 7 fr. wurde dem Cassier, Herrn Schmilb, abgeführt.

Buntes.

[Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie] hat am Mittwoch den Aufenthalt in Miramar abgebrochen und

ist mit ihrem Töchterchen, Erzherzogin Elisabeth, nach Laxenburg zurückgekehrt.

[Verlobung.] Erzherzogin Margareta Clementine, Tochter des Erzherzogs Josef, hat sich letzten Sonntag in Mesuth mit dem Fürsten Albert von Thurn und Taxis verlobt.

[Königin Marie von Bayern], die Mutter des verstorbenen Königs Ludwig und seines Bruders Otto, des jetzigen Königs, ist gestern, Freitag, in Hohenchwangau in ihrem 64. Lebensjahre gestorben.

[Der König und die Königin von Dänemark] sind vorgestern in Wien angekommen und in der Cumberland'schen Villa in Penzing abgestiegen. — Auch der Fürst von Montenegro befindet sich gegenwärtig in Wien.

[Der Kammer-Kreuzer „Kaiser Franz Josef I.“] geht heute am Stabilimento tecnico in Triest vom Stapel. Gestern Nachmittags passirte eine zahlreiche Gesellschaft, zumeist Abgeordnete, denen sich mehrere Minister angegeschlossen hatten, mittelst Extrazuges unsere Stadt, um den festlichen Stapellauf des neuen Kriegsschiffes anzuwohnen.

[Fürst Sulkowski] der Patient der Leibesdorf'schen Irrenanstalt in Wien, ist mit den Frauen, die ihn entführten, in Zürich aufgegriffen worden. Er dürfte sich auch schon wieder auf der Rückreise nach Wien befinden.

[Einfluß der Nähmaschinenarbeit auf das Wohlbefinden der Arbeiterinnen.] Wie aus den soeben erschienenen 1888er Jahresberichten der königlich sächsischen Gewerbe-Inspektoren ersichtlich ist, sind im Dresdener Bezirk, ärztlichen Mittheilungen zufolge, umfangreiche Ermittelungen über den Einfluß der Nähmaschinenarbeit auf die körperliche Entwicklung und auf die Gesundheit der betreffenden, namentlich in Betrieben der Textil-Industrie beschäftigten Arbeiterinnen angestellt worden und soll sich hierbei herausgestellt haben, daß das vielstündige Sitzen und das Treten der Nähmaschinenpedale, das eine beständige Muskelzusammenziehung ohne Pause erfordert, eine Hemmung des Blutlaufes und dadurch Bleichsucht, andauernde Müdigkeit, Kopfschmerz und Anderes zur Folge hat. Auch sollen Arbeiterinnen, welche anbauern an Nähmaschinen beschäftigt werden, leicht der Lungenschwindsucht zum Opfer fallen.

[Ein riesenhaftes Stück Kohle] wird demnach in der Pariser Weltausstellung zu sehen sein. Es wiegt fünf Tonnen und 10 Zentner und stammt aus einem Kohlenwerke in Wales. Der Kohlenblock mißt 7 engl. Fuß 9 Zoll Höhe, 5 Fuß 6 Zoll Breite und 3 Fuß 6 Zoll Tiefe. Das Ungeheuer hatte unter der Erde eine Meile auf den Bergwerksschienen zurückzulegen, ehe es ans Tageslicht gehoben werden konnte Fünf andere Blöcke von 2 1/2 Tonnen Gewicht begleiteten den Riesenblock nach Paris.

[Ein „fetter Bissen“.] Große Sensation erregt in New-York gegenwärtig der Eintritt einer jungen Dame in ein Kloster. Fräulein Katti Drexel, eine Tochter des verstorbenen Bankiers Drexel, welcher jeder seiner drei Töchter über vier Millionen Dollars hinterlassen hat, ist plötzlich in den Orden der Barmherzigen Schwestern eingetreten. Der Vorfall macht, wie gesagt, in der New-Yorker Gesellschaft, in welcher die hübsche, junge Erbin eine große Rolle spielte, viel von sich reden.

[Es kommt nur darauf an, wie man es auffaßt.] In Dublin war ein berühmter Advokat am Fuße der Nelson-Säule berast durch gerügelt worden, daß man ihn blutend wegzuziehen mußte. Als er wieder einmal vor Gericht erschien, warf ihm die Gegenpartei, die er durch Anzüglichkeiten gereizt hatte, dies Erlebnis vor. Während verlangte er Schutz gegen solche Angriffe. „Der Gerichtshof“, antwortete der Vorliegende, Lord Norbury, mit verbindlichem Lächeln „kann seinen Schutz keinen versagen, der unter dem unsterblichen Nelson gebuldet hat.“

[Eine Warnung.] Ein Festeffen hat eine größere Zahl von Gästen, Männlein und Weiblein, versammelt. Schon sind viele passende und unpassende Worte geredet worden, da erhebt sich Einer, der sich

gleichfalls berufen fühlt, das Mahl durch attisches Salz zu würzen, das Kompott durch den Honigseim der Nette zu versüßen. Kaum aber hat er sich bei feierlicher Stille vielstündig geräuspert, als von der anderen Seite des Saales eines gekünstelten Weibes bang stehende Stimme ertönt: „Eduard, thut's lieber nicht!“

[Nimm Dir's als Trinkgeld!] Aus dem Leben des kürzlich verstorbenen russischen Krösus J. theilt man folgende Episode mit: J. reiste im Auslande umher, nur von einem Diener begleitet. Negerbeweg ihn, eines Tages auch Monaco zu besuchen, um sich anzusehen, wie die Spieler aller möglichen Nationalitäten im Roulettespiel ihr Glück versuchen. Unter den Spielern befand sich auch ein englischer Lord, der jedes Mal äußerst phlegmatisch einen Louisdor schute. Verspielte er, so schob er seinen Louisdor ruhig dem Croupier zu; gewohnt er, so wandte er sich mit noch mehr Ruhe an seinen hinter ihm stehenden Diener mit den Worten: „Nimm Dir's als Trinkgeld!“ J. war erstaunt ob solcher Kaltblütigkeit, zumal der Lord durch seine Freigebigkeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Ohne sich lange zu besinnen, begab J. sich zum Croupier und rief: „Va banque!“ Die Aufregung war großartig, da derartige ungebührliche Sühne nur sehr selten vorkommen. Der Croupier entfernte sich, um sich mit der Administration des Casino's zu beraten, und kehrte schließlich mit dem Bescheid zurück, das Angebot sei angenommen. Das Glück lächelte J. und er sprengte die Bank. Kreisbeleblich holte der Croupier die mit Gold gefüllten Säde herbei, als J. sich plötzlich an seinen Kammerdiener wandte und, auf die vor ihm liegenden Schätze weisend, kaltsblütig sagte: „Nimm Dir's als Trinkgeld!“ Man kann sich die Gesichter der Spieler kaum vorstellen. Natürlich hielten Alle den „russischen Bären“ für verrückt.

[Die Sauregurkenzeit] macht sich in der französischen Journalistik bereits fühlbar, wie dies die folgende von dem Journal „Paris“ als „verbürgt“ gebrachte Mittheilung beweist: Der Clown eines Wanderzirkus besaß einen „gelehrten“ Affen, ein sehr gut dressirtes Thier, das insbesondere als Schütze Kunststücke vollbrachte. Affe und Dressleur lebten fast stets mit einander, und Bertrand, so hieß das kluge Thier, bewies seinem Herrn rührende Anhänglichkeit. Seit einiger Zeit, seitdem der Zirkus in Montrichard Vorstellungen gibt, scheint der Clown trübfinnig geworden zu sein und vor einigen Tagen fand man ihn todt in seiner Stube; er hatte sich mit einem Revolver eine Kugel in den Mund gejagt. Neben dem Herrn lag auch der Affe; auch dieser hatte durch einen Schuß in den Mund geendet, und in den beiden Vorderhänden hielt der Affe den Revolver krampfhaft fest, so daß es zweifellos erscheint, daß der arme Bertrand, nachdem sein Herr den Selbstmord verübt hatte, vom Nachahmungstrieb geleitet, ihm auch dieses traurige Kunststück nachgemacht hat. — Affen, die sich selbst morden, bürften noch ziemlich neu sein.

[Aus dem Gerichtssaal.] Ein Wiener Anwalt that einmal vor Gericht in der Höhe des Gefährtes folgenden Ausspruch: „Diese Anklage des Herrn Staatsanwaltes kommt mir vor wie ein riesiger Apfelbaum. Rechts auf einem Zweige sitze ich — links auf einem Zweige sitzt der Herr Staatsanwalt — ganz oben in der Krone sitzt aber der verehrte Herr Präsident; (mit erhobener Stimme) und nun frage ich: wo ist der Schutzbeweis?“

— Ein andermal erklärte er feierlich: „Dieses Citat ist zwar nicht von mir — aber es ist auch gut“ und prächtig ist auch die folgende Stelle aus einer seiner Verteidigerreden: „Der Herr Staatsanwalt legt meinem Klienten zur Last, daß er bei Tage gestohlen hat; er legt ihm aber auch zur Last, daß er bei der Nacht gestohlen hat — nun frage ich: wann hätte denn mein Klient eigentlich stehlen sollen?“ — Von einem zweiten Anwalt erzählt man, er habe in der Einleitung seines Plädoyers versichert, daß er für seinen Klienten „eine warme Lauge einlegen werde“. Und von einem dritten berichtet man, es sei ihm widerfahren, daß sein Angeklagter auf die Frage des Präsidenten, ob er noch etwas vorzubringen habe, die Antwort gab: „Ja, Herr Präsident, ich möcht' bitten, daß Sie mein Verteidiger unter die Milderungsgründ' aufnehmen!“

[Die Zeit der Jagd], welche die köstlichen Wildbraten in unsere Küche liefert, läßt auch den Werth der trefflichen Liebig'schen Fleisch Extracts ganz besonders erkennen. Handelt es sich doch bei jedem Wildpret um eine schmackhafte Sauce, die demselben erst die volle Würze verleiht, und bei den meisten dieser Saucen, um sie recht delicia zu stellen, wird jetzt fast allgemein ein Zusatz von Liebig's Fleisch-Extract verwendet. Die Vielfältigkeit des unübertroffenen, von allen praktischen Hausfrauen hochgeschätzten Extracts ist geradezu staunenswerth. Suppen, Saucen, Ragouts, Fleisch-, Fisch- und Gemüsespeisen, Salate, Mayonnaisen, Pasteten, und die meisten Erfindungen der Kochkunst erhalten durch Liebig's Fleisch-Extract erst die richtige Würze. Die ausgebreitete Anwendung dieses beliebten Hilfsmittels der Küche ist aus dem kleinen aber inbalsamreichen Kochbuch zu ersehen, welches, von der Liebig's Compagnie herausgegeben, ein bewährter Rathgeber der deutschen Hausfrau geworden ist.

(Der Stein der Weisen) zeigt in seinem soeben ausgegebenen 9 Hefte abermals die reichste Abwechslung in Bezug auf seinen werthvollen und illustrativen Inhalt. Neben einem sehr anziehend geschriebenen Gedicht zum dreißigsten Geburtstag Alexander v. Humboldt's, haben besonders 14 sehr gelungene Momentaufnahmen zu melden der Vice-Director der Wiener Hof- und Staatsdruckerei eine instructive Erläuterung geliefert hat. So weit wir uns erinnern, geschieht es hier zum ersten Male, daß in einer illustrierten Zeitschrift die Momentphotographie in so splendider Weise, sowohl in Hinsicht des instruirenden Wertes als der gelungenen Compositionen, gedacht wird. „Der Stein der Weisen“ hält getreulich, was er versprochen und sollte wohl Alt und Jung bei dem billigen Preise von 30 kr. sich seine unterhaltende und belehrende Lectüre anschaffen.

Ganzseidene bedruckte Fouiards fl. 1.20 bis fl. 3.00 u. Met. (ca. 450 versch. Dessins) — versch. rothen- und bläuliche porto- und gelber in's Haus des Selbstmörders Depot G. Henneberg (R. u. S. Postf.) Bülzig. Muster umgehend. Preis folgen 10 kr. Porto. 17

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinstes alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Eine Bäckerei
in St Veit bei Petten ist sogleich zu verpachten mit oder ohne Grundstücke. — Anzfragen bei Herrn **M. Loriger, Postgasse Nr. 17 in Pettau.** 402—1

Weisse Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 11.45 pr. Meter — glatt und gemustert (ca. 150 versch. Dessins) — reinster rother- und bläuliche porto- und gelber in's Haus des Selbstmörders Depot G. Henneberg (R. u. S. Postf.) Bülzig. Muster umgehend. Preis folgen 10 kr. Porto. 18

Wegen Auflösung meines Geschäftes
gebe ich
Stroh Hüte
für Herren, Knaben und Mädchen
aus der Fabrik Ladstätter & Söhne in Graz,
sowie auch
Filzhüte neuester Fagon
unter dem Fabrikpreise ab.
343 3 Hochachtungsvoll
Antonie Schribar
Hauptplatz 109.

Birnbleche,
vorzügliches Erzeugnis des
k. k. k. Königl. Zinblechwalzwerkes in Cilli.
Alleinverkauf für den Süden der Monarchie bei
D. Hofusch, Eisenhandlung, Cilli.
für Wiederverkäufer
angemessene
Billige Preise.

GASTHOF „STERN“
seit zwei Jahren neu und geschmackvoll renovirt, in der Mitt' der Stadt Cilli und in der frequentesten Strasse (Postgasse) gelegen, mit genügender Auswahl von sehr bequemen nett und rein möblirten Fremdenzimmern zu sehr mässigen Preisen, freundlichen Gast- und Speisezimmern bei prompter und solider Bedienung. — Ausschank aller Gattungen alter sowie neuer Naturweine bis zu den billigsten Preisen, täglicher Ausschank frischen Bieres, sowie endlich mit vorzüglicher warmer und kalter Küche zu jeder Zeit empfiehlt achtungsvoll
61—15 **Georg Lemesch.**

Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden
ist durch seine eigentümliche Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röhre des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 25 u. 40 kr. bei **Joh. Warmuth** Friseur, Postgasse. 201

Hygiea-Sprudel
Kronen-Quelle
ist nicht allein das vorzüglichste und angenehmst schmeckende, sowie gesündeste Getränk, sondern auch in Krankheiten der Verdauungs- und Athmungsorgane ein Heilmittel I. Ranges.
Empfohlen durch: Hofrath Prof. Dr. BRAUN, Prof. Freiherr Dr. v. ROKITANSKY, k. k. Regierungsrath Prof. Dr. SCHNITZLER, Prof. Dr. OSER, Prof. Dr. WINTERNITZ, Hofrath Prof. v. BAMBERGER und vielen andren ärztlichen Autoritäten, 386-8
Zu haben in Cilli bei **Milan Hočevar**, wo auch Prospekte gratis erhältlich sind.
Direction des Hygiea-Sprudel, Radkersburg.

Erlaube mir dem P. T. Publikum bekannt zu geben, dass ich Sonntag, den 12. Mai den
neu hergerichteten
Sitzgarten
eröffnete. 377 3
Zum Ausschank gelangt vorzügliches Reininghauser Märzenbier sowie echte Naturweine. Für gute, warme und kalte Küche ist bestens gesorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Bleisius Plevčak,
Gastwirth zur Bierquelle, Herrengasse 21.

Buchdruckerei, Papierhandlung

Grosses Papierlager.

Reichhaltigste Auswahl
feiner Briefpapiere in eleg. Cassetten
von den ersten Fabriken Oesterr.-Ung.

Brief-Papiere und Couverts
mit Monogramm.

Stickpapier, Schnittzeichnenpapiere, Pauspapiere
etc. etc.

Kanzlei- und Concept-Papiere
in allen Formaten und Qualitäten zu den billigsten
Preisen.

Brief-Papiere mit Ansichten von Gilli.

NIEDERLAGE
von
Geschäfts-, Einschreib-, Notizbüchern.

Reichhaltiges Lager
von

Schreib - Materialien.

Stahlfedern, Federhalter

Färbige und schwarze Bleistifte

Tinten und Schreibzeuge

Siegellacke, Falzbeine, Lineale, Faulenzer, Löschpapier

Reisszeuge, Radir - Gummi.

etc. etc. etc.

Die Herren Studirenden

mache ich darauf aufmerksam, dass ich allen Schul-
bedarf in vorzüglichster Qualität am Lager habe:
Alle Arten von Theken aus schönstem, starken
Kanzleipapier, Tusche, Reissnägel, flüssige und
feste Farben, färbige Tinten etc. etc.

Grösste Auswahl
von

Copir- und Schreibtinten.

JOHANN RAKUSCH, GILLI

Druck - Arbeiten

aller Art werden schnell und zufriedenstellend
billigst geliefert.

Mercantile Drucksorten

auf gutem Papier, wie:
Briefköpfe, Facturen, Couverts
Adress- und Geschäftskarten

Preis - Courante, Circuläre
Memoranden, Placate.

Verlobungs - Anzeigen, Visitenkarten

nach freier Schriftwahl
bis zur feinsten Lithographie auf modernsten Papieren
mit Goldschnitt. — Auch in eleganten Cassetten.

Reichhaltiger
Drucksorten - Verlag.

Abonnements

auf alle
In- und ausländ. Zeitungen, Mode-Journale
Illustrierte Zeitschriften etc.

INSERATE
für alle Zeitungen.

Jugendschriften, Bilderbücher
etc. etc.

sind in reichster Auswahl vorhanden.

Buchbinder - Arbeiten

werden auf das
schönste und billigste besorgt.

Leih - Bibliothek
3000 Bände. Cataloge auf Verlangen gratis u. franco.

Buchdruckerei, Papierhandlung

Waarenhaus Bernhard Ticho

Brünn, Krautmarkt 18, im eigenen Hause,
versendet mit Nachnahme:

Schafwoll-Beige doppelbreit, das Dauerhafteste, ein complettes Kleid, 10 Mtr. fl. 6.50	Dreidraht beste Qualität, 60 Cm. breit, 10 Met. fl. 2.80	Hausleinwand St. 30 Ellen $\frac{1}{4}$ fl. 4.50 „ 30 Ellen $\frac{3}{4}$ fl. 5.50	Eine Ripsgarnitur bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke mit Seidenfransen fl. 4.-
Indisch-Foule Halbwolle, doppelbreit, ein compl. Kleid 10 Meter fl. 5.-	Jaquard-Stoff 60 Cm. breit, neueste Dessins 10 Met. fl. 3.80	King-Webe besser als Leinwand 1 Stück $\frac{3}{4}$ breit 30 Ellen fl. 6.-	Eine Jute-Garnitur 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Fransen fl. 3.50
Neuhait für Damenkleider die modernst gestreift, Stoffe in allen Farben, doppelbr., 10 Mtr. fl. 8	Französische Voal 10 Meter, ein elegantes Strassenkleid, waschecht fl. 3.-	Chiffon 1 Stück 30 Ellen Prima fl. 5.50 beste Qualität fl. 6.50	Jut-Vorhang türkisches Muster ein compl. Vorhang fl. 2.30
Schwarz-Terno sächsisches Fabrikat, doppelbr., auf ein compl. Kleid 10 Meter fl. 4.50	Herren-Hemden eigenes Fabrikat, weiss oder färbig 1 Stück Ia fl. 1.80 Ia fl. 1.20	Canevas 1. Stück 30 Ellen lila fl. 4.80 1 Stück 30 Ellen roth fl. 5.20 Garn-Canevas 1 St. 30 Ellen lila u. roth fl. 6.-	Holländer Laufteppichreste 10-12 Meter lang Ein Rest fl. 3.60
Carrierte Kleiderstoffe 60 Cm. breit, neueste Dessins, 10 Mtr. fl. 2.50	Frauen-Hemden aus Chiffon und Leinwand mit feiner Stickerei 3 Stück fl. 2.50	Oxford waschecht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50	Ein Sommer-Umhängtuch $\frac{3}{4}$ lang, fl. 1.20
Wollriips in allen Farben, 60 Cm. breit, 10 Meter fl. 3.80	Frauen-Hemden aus Kraftleinwand mit Zuckerbesatz 6 Stück fl. 3.25	Englisch-Oxford das beste anempfehlenswerthe 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50	Eine Pferde-Decke bestes Fabrikat, 190 Cm lang, 130 Cm breit, fl. 1.50 Kaisergerbe Flakerdecke 1 Stück fl. 2.50

Tuch-Waaren-Fabriks-Lager

Brünner Tuchstoff in Rest 3-10 Meter auf einen compl. Männer-Anzug fl. 3.75	Sommer-Kammgarn ein Rest für einen completten Männer-Anzug, waschecht 6.40 Meter lang fl. 3.-	Brünner Modestoffe Ein Rest 3-10 Mtr. lang auf einen compl. Männer-Anzug fl. 5.50	!! Gelegenheitskauf !! Brünner Stoffreste ein Rest für einen complet. Männer-Anzug 3-10 Meter fl. 4.50.
Mode-Stoff 3.10 Met., hochfein, auf einen compl. Männer-Anzug fl. 8.-	Ueberzieherstoffe feinste Qualität auf einen compl. Ueberzieher fl. 8.-		

Muster gratis und franco. Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantirt.

Elegant ausgestattete Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt

Brünner Stoffe

für einen eleganten

Frühjahrs- oder Sommer-Anzug
in Coupons zu Mtr. 3-10, das sind 4 Wr. Ellen jeder Coupon, um
fl. 4.80 aus feiner
fl. 6.- aus feinsten
fl. 7.75 aus hochfeinsten
fl. 10.50 aus allerfeinsten

echter Schafwolle

sowie Ueberzieherstoffe, mit Seide durchwebte Kammgarne, Sommerloden, Livréestoffe, waschechte Zwirnstoffe, feines und feinstes schwarzes Tuch für Salon-Anzug etc. etc. versendet gegen Nachnahme des Betrages die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage

Siegl-Imhof in Brünn.

Erklärung: Jeder Coupon ist Mtr. 3.10 lang und 136 Ctm. breit, daher vollkommen genügend auf einen compl. Herren-Anzug.

Auch wird jede gewünschte Meteranzahl geliefert. Für Lieferung genau nach gewähltem Muster wird garantirt.

Muster gratis und franco. —15

H. Kasperek in Fulnek, Mähren 5 Kilo Kaffee

Liefert gegen Nachnahme

Domingo, eleg. rt. hochfeinst	fl. 8.-
Cuba, hochedelst. Ia.	8.-
Cuba, „ Ia.	8.25
Portorico, hochedelst. Ia.	8.-
Portorico, „ Ia.	8.25
Java, goldgelb. Ia.	8.50
Menado, Ia.	8.75
Ceylon, Ia.	8.50
Ceylon, Ia.	8.75
Mocca, hochhochedelst. Ia.	8.75
Kaiser-Thee per 1 Kilo Nr. 1	fl. 3.50, Nr. 2 fl. 4.-
Nr. 3 fl. 4.50, Nr. 4 fl. 5.-, Nr. 5 fl. 5.50, Nr. 6 fl. 6.-.	Der Besteller hat also keinen Zuch, keine Porti und keine Emballage zu bezahlen. Ich bitte um Bestellungen.

Olmützer Käse (Quargeln) liefert das 5 Kilo-Kistl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.40 H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Tausende

Coupons u. Reste

von Tuch und Schafwollwaren für den Frühjahrs- und Sommerbedarf versendet gegen Vorauszahlung oder Nachnahme, jede Concurrenz schlagend, u. zw.:

Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, für einen Herrenanzug ausreichend, guter Qualität nur für	fl. 3.25
Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, besserer Qualität für nur	4.-
Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, feiner Qualität für nur	6.-
Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, feinst. Qualität für nur	7.80
Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, extrafeiner Qualität für nur	9.80
Ein Coupon Mtr. 2-10 Ueberzieherstoff (Herrn-Ueberzieherstoff gebend), rein Wolle für nur	3.90
Ein Coupon Mtr. 2-10 Ueberzieherstoff, moderne Farben, fein für nur	6.50
Ein Coupon Mtr. 2-10 Ueberzieherstoff, moderne Farben, feinst für nur	7.70
Ein Coupon Mtr. 3-25 schwarzes Tuch, rein Wolle (completten Salonanzug gebend), für nur	7.80
Ein Coupon Mtr. 3-25 schwarzes Tuch, feinst. für nur	10.-
Ein Coupon Mtr. 3-10 Sommer-Kammgarn oder Leinwand, waschecht, für Herren-Sommer-Anzüge für nur	3.-
Ein Stück Piquet-Gilet, moderne Dessins	—55

D. Wassertrilling,

Tuchhändler

in Boskowitz nächst Brünn.
Muster gratis und franco.

Radeiner

reichhaltigster Natron-Lithion-Sauerbrunnen

erprobtes Hei mittel bei harnsaurer Diathese (Gicht, Gries und Sand) ferner bei Krankheiten des Magens, Harnsystems (Niere, Blase) chron. Katarrh der Luftwege, Hämorrhoiden u. Gelbsucht

Versuche von Dr. Garrod, Biswanges, Cantani, dass das kohlen-saure Lithion die grösste Lösungsvermögen bei harnsauren Ablagerungen hat, wodurch sich die günstigen Erfolge mit Radeiner Sauerbrunnen erklären.

Als Erfrischung-Getränk mit Wein oder Fruchtsäften und Zucker gemengt, erfreut sich der Radeiner allgemeiner Beliebtheit.

Curort Radein Sauerbrunnen Eisenbäder, besonders wirksam bei: Gicht, Harnleiden, Blutharmuth, Frauenkrankheiten und Schwäche-zuständen etc.

Billig. Aufenthalt über Curort in Sauerwasser-Versand von der Direction des Curortes Radein (Steiermark).

Neubau! Unterhaltend für Jung und Alt. Papierhandlung Joh. Rakusch.

Brücken-Waagen

in jeder Grösse und Tragkraft, der vorzüglichsten Systeme und in solidester Arbeit, zum Abwägen von Strassenfahrzeugen und beladenen Waggons erzeugt und liefert mit Garantie der Aichfähigkeit

Heinrich Reppitsch in Cilli (Steiermark)
vis-à-vis dem Gisela-Spital

Die k. k. Aichung für alte Waagen wird zu den Eigenkosten berechnet und besorgt. — Reparaturen prompt und billig.

Hagel-Versicherung

zu billigsten, festen Prämien

wobei die **Hälfte**, beziehungsweise das **Drittel** der Prämie vorweg nachgelassen und erst im Falle einer Schadenersatzleistung eingehoben wird, leistet

die General-Agentenschaft in Graz,

Bureau: „Thonethof“, Pfarrgasse 2,
der

Ungar.-franz. Versicherungs-Gesellschaft

(Franco-Hongroise).

Vorkommende Schäden werden **coulant** erhoben und **prompt** bezahlt. Mit der Prämienzahlung wird über Wunsch bis nach der Ernte zugewartet.

380 3 Bewerber um Agenturen wollen ihre Gesuche an die General-Agentenschaft in Graz richten.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.  Medaillen verschiedener Ausstellungen.

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser

ist anerkannt das beste Mundwasser der Welt!

40jähriges Renommée!

Mund- und Zahnkrankheiten

wie Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blut. Zahnfleisch, übler Geruch aus dem Munde, Zahneinstellung, werden am sichersten verhütet und geheilt bei täglichem Gebrauche des weltberühmten, echten k. k. Hof-Zahnarzt

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser

in bedeutend vergrößerten Flaschen zu 50 kr., 1 fl. und 1.40 fl.,

da es jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen ist, als Präservativ gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten, als bewährtes Gargelwasser bei chron. Halsleiden, und unentbehrlich bei Gebrauche von Mineralwässern, welches in gleichzeitiger Anwendung mit **Dr. Popp's Zahnpulver** oder **Zahnpasta** stets gesunde und schöne Zähne erhält.

Dr. Popp's Zahnplombe, das beste zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

Dr. Popp's med. Kräuterseife.
Mit grösstem Erfolge eingeführt und von allen Aerzten empfohlen gegen Hautausschläge jeder Art, und auch ganz vorzüglich für Bäder.

Dr. Popp's Venus-Seife, per Stück 50 kr.
Sonnensblumenseife, per St. 40 kr.
Savon cristallin de glycérine à 35 kr.
Savon transparent de glycérine, à 20 kr.

40% Glycerin enthaltend, sind Toilette-, sowie **Gesundheits-Seifen** der höchsten Kreise und übertraffen durch ihre Feinheit selbst die besten jetzt existirenden, umso mehr da sie in der Verfeinerung der Haut unerreichbar dastehen.

Preis: Anatherin-Zahnpasta in Dosen 1 fl. 22 kr., arom. Zahnpasta à 85 kr., Zahnpulver in Schachteln 63 kr., Zahnplombe in Etui 1 fl., Kräuterseife 30 kr.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens aus Säuren combinirte Präparate sind, wodurch die Zähne vorzeitig zu Grunde gehen müssen, wird ausdrücklich gewarnt.

Dr. J. G. POPP, Wien I., Bognnergasse 2.

Zu haben in **Cilli:** S. Kupferschmid Apoth.; Baumbach's Erben Apoth.; Erd. Pelle, Kaufm., sowie in sämtlichen Apotheken, Drogerien und Parfümerien Oesterreich-Ungarns 195-30

Man verlange ausdrücklich Popp's Erzeugnisse und nehme keine andern an.

Mariazeller Magen-Tropfen,

sichtlich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Anticretorien bei Reizbarkeit, Schwäche, Magens, überfülltem, Säure, Blähung, saurem Aufstossen, Reiz, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gicht, Grel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er von Magen herührt), Migraine, Krampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Blähnen, Wille, Lebere- und Hämorrhoidal-leiden. — Preis à fl. sammt Gebrauchsanz. 40 Kr., Doppelst. 70 Kr. Central-Verhandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremser (Wädrum).**

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bereitung ist seit bei jedem Gläschen in der Gebrauchsanzweisung angegeben.

676) **Gilt zu haben in fast allen Apotheken.**

Warnung! Die echten Mariazeller Magen-tropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zeichen der Echtheit sind jede Flasche in einer rechteckigen, mit einem Schutzstempel versehenen Emballage gewickelt und bei jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanzweisung ausserdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Grafen in Kremser gedruckt ist.

Mariazeller Abführpillen

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgemacht. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers **C. Brady, Kremser.** — Preis à Schachtel 20 kr., Rollen à 6 Schachteln fl. 1.—. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen 2.20.

Cilli: Ap. J. Kupferschmid. — **Raasdorf:** Ap. J. Lang. — **Brud. a. d. Mur:** Ap. Albert Langer. — **Fürstfeld:** Ap. A. Schrötenfur. — **Gleichenberg:** Ap. Dr. Ernst Pirrit. — **Graz:** Ap. A. Redwed. — **Judenburg:** Ap. M. Schiller.

Verkauft von Inter-Export-Compagnie in Graz, Markt Nr. 10. Original-Importation von Italien.



GOLDENE 20

kostet eine vorzügliche Neue

Singer-Maschine

in der bestrenommirten Nähmaschinen-Niederlage

Zum Amerikaner

WIEN
20 Stumpergasse 20 im eigenen Hause.

Technicum Mittweida — Sachsen. —

a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

DER

RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC (Gironde)

Dom **MAGUELONNE, Prior**
2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN



ERFUNDEN im Jahre 1373 Durch den Prior Pierre LOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen in glase Wasser verchindet und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Präparat aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegründet 1847 General-Agent: **SEGUIN 3, rue Euguerie BORDEAUX**

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen.

Gedenkset

bei Wetten, Spielen und Testamenten des Stadtverschönerungs-Vereines Cilli.

Primsen-Käse

(Liptauer-Specialität) sehr fett, liefert das 5 Kilo-Faßl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.20 **H. Kasperek** in Fulnek, Mähren.

Der

Schwindsuchts- Seil- Apparat

von

Dr. Louis Weigert, Berlin,

der schon in vielen der bedeutendsten Heilanstalten aller Länder gebraucht wird, ist in Oesterreich zu beziehen von

Dr. Redlich, Wien, Canovagasse 7.

Der **Heil-Apparat** ist in allen Ländern patentirt und werden alle **Nachahmungen gesetzlich verfolgt.**

Jeder echte **Apparat** trägt die Unterschrift des Erfinders.

Sämtliche Schriften, wissenschaftliche Abhandlungen, Prospekte, Gebrauchsanzweisungen darüber werden gratis versendet.

344 3

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Ver-
wahrung, resp. in's Depôt:

**Staats- und Banknoten,
Gold- und Silbermünzen,
Werthpapiere des In- und Auslandes,
Cassenscheine und Einlagebücher von Sparcassen
und anderen Creditinstituten gegen eine mässige Depôt-Gebühr.**

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse
der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebenstelle der österr.-ungar. Bank übernimmt die Sparcasse der
Stadtgemeinde CILLI auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale
Graz.

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit. E.

Jeder Wehrpflichtige

lese die „Oesterr.-ungar. Wehrzeitung“,
(Wien, V., Wehrgasse 10). 111-20

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich
als Zahnputzmittel.
Schönheit der Zähne

KALODONT

Neue amerikanische
GLYCERIN-ZAHN-CRÈME
(sanitätsbehördlich geprüft)

F. A. Sarg's Sohn & Co.,
k. k. Hoflieferanten
in WIEN.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfumeurs,
etc. 1 Stück 35 kr., in CILLI bei den Apoth.
J. Kupferschmid, Adolf Marek; ferner bei
Milan Hecovar, Franz Janesch, Traun & Stiger,
J. Warmuth. 126

Speck frisch geräucherter, liefert 5 Kilo gegen Nach-
nahme ohne weitere Spejen um fl. 4⁰⁰
S. Kasparek in Sulz, Währen.

Gulden Zweihundert
monatlich sicheren Verdienst ohne Capital und
Risiko bieten wir soliden Personen, die sich mit dem
Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen und Staats-
papieren befassen wollen. Anträge an das Bankhaus
Fischer & Co., Budapest, Franz Josefs-Quai
Nr. 33. 300-6

Wer! 296-50 eine Polizee benötigt

als Unterlage für ein Darlehen, zur Verborgung fester Familie
oder als Hinterlage für die erhaltene Witwen-, auch als Man-
nung für hochgebildete Frau- und Realitätenbesitzer, ferner für
P. Z. Verleihen, welche kein fähiges Capital bei Seiten zu
führen können, endlich als Capitalanlage für uneheliche Kinder
oder Minder aus zweit r Ehe zur Vollberechtigung, wenn bei
den P. Z. Versicherungen einmündig sind schon das 60. Lebensjahr
überritten das 60 Jahre erlangt, contract drehen reichen
eine Versicherungsbote über jeden beliebigen Betrag in ha-
reiter und enständiger Weise hier oder Provinz. Strengste Dis-
cretion in allen Fällen zugehörig. — Austliefe hierüber unent-
geltlich täglich von 2-5 Uhr bei Assicuranz-Oberinspector Klein.
Wien, I., Kohlmesseergasse 7, 4. Stock.

Ein Commis

der Galanterie- und Nürnbergerwaren-Branche, tä-
giger Detailist, der deutschen und slovenischen
Sprache mächtig, wird aufzunehmen gesucht. Offerte
an die Administration dieses Blattes. 333 3

Rechnungsabschluss

der
genossenschaftlichen Krankencasse für
Metall- und Baugewerbe in Cilli pro 1888.

Einnahmen.

Mit Ende 1887 ist Cassarest geblieben	146 fl. 48 kr.
Mitgliederbeiträge pro 1888	339 „ 70 „
Meisterbeiträge	199 „ 85 „
Sonstige Einnahmen	34 „ 30 „
An Zinsen	7 „ 80 „
Summe	788 fl. 13 kr.

Ausgaben.

Bezahlte Krankengelder	70 fl. 10 kr.
Aerzte	24 „ 90 „
Medicamente	25 „ 84 „
Spitalsverpflegskosten	26 „ 90 „
Verwaltungs-Auslagen	75 „ 54 „
Summa	223 fl. 28 kr.

Ist somit Ende 1888 Cassarest geblieben: 564 fl. 85 kr.
CILLI, am 13. Mai 1889. 339-2

Der Cassier: Der Obmann:
J. Weber. Julius Gutekunst.

Curs für Tanz, Anstand und 405-5 ästhetische Gymnastik.

P. T.
Beehre mich, einem hochgeehrten P. T.
Publikum Cilli's die ergebene Mittheilung
zu bringen, dass ich meine

Unterrichts-Curse

im grossen Casino-Saale **Donnerstag**
den 6. Juni 6 Uhr Nachmittag für jüngere
Schüler und 8 Uhr Abends für Erwachsene
begonnen werde. Das Unterrichts-Programm
umfasst: die Grundelemente der Tanz-
kunst, die **Correctur der Körperhaltung,**
Anstandslehre, alle gebräuchlichen Salon-
tänze nebst der wieder modern gewordenen
Quadrille „Lancers à la cour“ und meinen
Original-Sechsschritt-Walzer.
Die Einschreibungen hiezu wollen ge-
falligst **Donnerstag,** den 6. Juni von
5 Uhr Nachmittag bis 9 Uhr Abends im
oben genannten Saale gültig rechtzeitig be-
kannt gegeben werden.

Hochachtend **E. EICHLER,**
akad. Tanzmeister und Mitglied der Deutschen
Akademie für Tanzlehrkunst

Erlaube mir einem P. T. Publikum bekannt zu
geben, dass ich mein 403-1

Wirths-Geschäft

von der Bahnhofgasse in die vollkommene **neu re-
novirten** Localitäten im **Dostal** sehen Hause,
Berengasse, verlegt habe und dasselbe am
19. Mai i. J. eröffnen werde. Ich werde wie immer
jederzeit bestrebt sein, mir durch aufmerksamste Be-
dienung, vorzügliche Getränke und gute Küche die
Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben. — Um ge-
neigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Josef Paulinz.

+ Pflanzenfaser- Closet-Papier

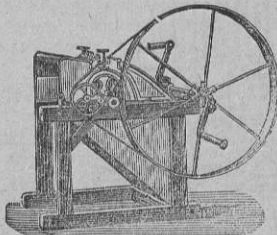
vollkommen frei von jeder Beimischung schäd-
licher Chemikalien, aus **reiner Pflanzenfaser**
erzeugt, und kann sowohl zum Schutze wie
auch als Heilmittel gegen Hämorrhoidaliden
bestens empfohlen werden.

Vorrätig in Paketen à 1000 Blatt zu 75
und 50 kr. in der
Papierhandlung Johann Rakusch, Cilli.

Alle Maschinen für Landwirthschaft und Weinbau!

**Olivenpressen und Oliven-Mühlen
Wein- und Obstpressen
Traubenmühlen, Obstmahl-Mühlen**
allerneueste Construction in verschiedenen Grössen,
**Dreschmaschinen, Putzmühlen und Gabelwerke, Mais-
rebler, Säemaschinen, Pflüge etc.**
**Dörr-Apparate für Obst und Gemüse,
Futterschneidmaschinen** in grösster Auswahl, liefert in vor-
züglichster Ausführung zu billigsten Fabrikpreisen
IG. HELLER, Wien, Praterstr. 35.
Cataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und franco.
Wiederverkäufern vorthöthl. Bedingungen. Leistungsv. Vertreter gratis u. gut honorirt.

138



Etwas ganz Neues in der Diätetik

ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Concession mit künstlicher, freier Kohlen-
säure imprägnirte neu in den Handel gebrachte

Kostreinitzer Römerbrunnen

bei Rohitsch.

Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, **unübertreffliches,** bis nun noch
nicht gebotenes diätetisches Getränk. Ein

Mineralquellen Sodawasser

gesünder als das sogenannte in Syphons gefüllte, reicher an Mousseé und wohlschmeckender als alle
existirenden Mineralwässer.

Haupt-Depot für Graz und Umgebung: **Franz Kloiber's Söhne, Marburg: W. Schneider, Burgplatz.**
Cilli: **Josef Matič, Judenburg: Josef Postl.** Ferner zu haben bei allen renommirten Mineralwasser-
handlungen und Kaufleuten und directe zu beziehen durch die Verwaltung des **Römerbrunnen, Post**
Rohitsch-Sauerbrunn. 302-52

Danksagung.

Gebugt von namenlosem Schmerze über den herben Schicksalsschlag, den ich durch den unersetzlichen Verlust meines innigstgeliebten Gatten des Herrn

Karl Riedel,

k. k. Gymnasial-Professors,

erlitten habe, sage ich hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, dem löbl. Lehrkörper des hiesigen k. k. Gymnasiums und des Gymnasiums in Villach, sowie der Gymnasialjugend für die schönen Kranzspenden, die ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängnisse des uns so früh Entrissenen, überhaupt für die mir in der Zeit der schweren Prüfung bewiesene liebevolle Theilnahme und besonders dem Herrn Gymnasial-Director Peter Končnik für sein werktätiges Wohlwollen meinen innigsten, tiefgefühlten Dank.

Cilli, am 17. Mai 1889,

Marie Riedel.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Hinscheidens des Herrn

EDUARD BANDEK,

für die vielen herrlichen Kranzspenden sowie zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse, sprechen wir hiemit Allen, insbesondere aber den Feuerwehren von Cilli, Gonobitz, Hochenegg Tüffer und unseren wärmsten und tiefgefühltesten Dank aus.

CILLI, am 18. Mai 1889.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Limburger Käse, (Schmettenkäse) hochpikant in Ziegelform, liefert das 5 Kilogramm gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 **H. Kasparek** in **Fulnek**, Mähren.

Schweizer Käse, sehr fett, bester Kahländer Marke, liefert 5 Kilo. gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 **H. Kasparek** in **Fulnek**, Mähren.

Josef Kiesling, Südbahnbeamter, gibt allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass seine innigstgeliebte Gattin, Frau

Auguste Kiesling, geb. Pratter,

heute um 8 Uhr Abends nach kurzem schmerzvollen Leiden im 28. Jahre ihres Lebens verschieden ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Samstag, den 18. Mai, um 6 Uhr Abends von der Leichenhalle des städt. Friedhofes aus zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 20. Mai, um 8 Uhr Früh in der Pfarrkirche zu St. Daniel gelesen werden.

Cilli, 16. Mai 1889.

408—8*

al 3. 2744

Kundmachung.

Die k. k. Statthalterei hat auf Grund des § 31 des Gesetzes vom 30. März 1888, N. G. Bl. Nr. 33, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, angeordnet, daß die vorgeschriebenen Anzeigen über die im Stande der Versicherungspflichtigen und der Arbeitgeber seit Erstattung der Anmeldungen bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft und theilweise bei diesem Stadtamte, eingetretenen Veränderungen beim zuständigen Caffeevorstande — hinsichtlich der Bezirks-Krankencasse Cilli mit dem Territorialumfang Bezirksgerichts-Sprengel Cilli, Franz und Oberburg — bei dem Caffeevorstande in Cilli mit dem Admann Herrn Gustav Stiger an der Spitze — bis längstens 31. Mai d. J., die weiteren Anmeldungen aber binnen der im oben angeführten Paragraphen bestimmten Frist von drei Tagen ebenfalls bei dem Caffeevorstande, dessen Amislocale sich derzeit im Hause Nr. 101 am Hauptplatze befindet, einzubringen sind.

Diese Anzeigen müssen, so weit sie die Versicherungspflichtigen betreffen, gleich den späteren Anmeldungen, die im § 6 des Caffee-Statutes bezeichneten Angaben enthalten. Soweit der noch vorhandene Vorrath hinreicht, können solche Anmeldebettel bei diesem Stadtamte bezogen werden.

Diese Kundmachung wird in Gemäßheit des Erlasses der hohen k. k. Statthalterei vom 14. Mai d. J., Z. 11.440, mit der Erinnerung auf die im § 67 des Krankenversicherungs-Gesetzes und § 6 des Krankencasse-Statutes ausgedrückte Straffunction allgemein verlautbart.

Stadtamt als Aufsichtsbehörde der Bezirks-Krankencasse Cilli, am 16. Mai 1889.

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister:
Dr. Neckermann.

400—1

Wohnung zu vermieten: Zwei Zimmer, Küche und Zugehör. **Grazerstrasse Nr. 51.** 397—1

Kleine Wohnung

Zwei Zimmer, Küche nebst Zugehör. Anfrage in der Exped. d. Bl. 395—3

600 Gulden zu 6 Procent werden aufzunehmen zweier Satz, gesucht. Gef. Anträge unter **B. J.** poste restante Cilli. 397—1

Ein einstöckiges schönes Haus,

zwei Gassen beherrschend, als Geschäftshaus passend, ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Anfrage Exped. d. Bl. 394—3

Eine Wohnung, bestehend aus 2, eventuell 3 Zimmern, ist sofort zu vermieten bei

Matheus Hojnik, Bäckermeister,

398—1 **Grazergasse 50.**

Avis. 399—2

2000—3000 Gulden werden am ersten Satze auf Realitäten ausgeliehen. — Schriftliche Anfragen wollen mit Anschlag von Retourmarken unter der Chiffre **Muki Nr. 23** in Cilli gestellt werden.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus drei oder vier Zimmern, sammt Gartenbenutzung bis 1. Juli zu vermieten. Anfrage Exped. d. Bl. 388—2

Kundmachung.

Der bis nun bei der Pfarrkirche St. Gemma am Pfingstdienstag abgehaltene Jahres- und Viehmarkt wird von **heuer** angefangen alljährlich am **Pfingstdienstag** in der Ortschaft **Prisiva** abgehalten werden.

Gemeindeamt St. Gemma, am 17. Mai 1889.

404—1

Johann Hainsche,
Gemeindevorstand.